14

WANDLITZ
AUF DEN PUNKT GEBRACHT

NOVEMBER 2021

GLÜCKLICH IN WANDLITZ

ANZEIGE

Inhalt

Vorwort ... 3
Schwerpunktthema: Glücklich in Wandlitz
Sucht und Drogenkonsum in der Gemeinde ... 4
Interview: Der erste Joint mit 13 Jahren ... 6
Oberschule oder Gesamtschule – aktueller Stand ... 8
Die Gemeindevertretung denkt – die Verwaltung lenkt? ... 9
Denkmalabriss abgewendet ... 10
Karl-Liebknecht-Str. – Feldsteinpflaster und Sommerweg ... 11
Turbo Integration ... 12
Glückliche Eröffnungen und ein Abschied
Kinderzahnarztpraxis Heinz, Sanitätshaus Seeger ... 14-15
Shop-Mato, La Mia Zupperia ... 19, 22
Weihnachtsmarkt in Basdorf ... 26
Nachhaltigkeit: Reges Treiben im Repaircafé ... 28
Keine Lust mehr auf Pendeln – Local work in Wandlitz ... 30
Hartmuth Arndt – feierlich verabschiedet ... 30
Thema: Kunst und Kultur
Krimiautor Alexander Oetker & Fotograf Frank Günther ... 16, 17
Theater am Wandlitzsee, Ottos Kolumne ... 23, 24
Jugend auf den Punkt gebracht
Abi – und was dann? / Juniorwahl am Gym. Wandlitz ... 20
Beiträge des OSZ Barnim ... 21
Neues aus den AGs der Gemeindevertretung
AG Straßenbau ... 10
Aus den Fraktionen
CDU ... 27
FBgW ... 29
SPD ... 31

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich. Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Alle hier bereitgestellten Informationen dienen lediglich Informationszwecken sowie Zwecken der Meinungsbildung. Eine Rechtsberatung findet nicht statt.

Impressum

Herausgeberin:
Trägerverein Bürgerzeitung Wandlitz e.V.
Karl-Liebknecht-Str. 10A | 16348 Wandlitz
www.wandlitz-auf-den-punkt.de

Verantwortlich i.S.V.§§55 Abs. 2 RStV:
Dr. Eva-Maria Dombrowski
Redaktionsrat/Chefredaktion:
Dr. Eva-Maria Dombrowski (Chefredaktion)
& Klaus Siebertz
Kontakt: redaktion@wandlitz-auf-den-punkt.de
Leserbriefe an: kontakt@wandlitz-auf-den-punkt.de
Lektorat: Jana Anwander
Anzeigen: Matthias Otto
Layout, Gestaltung und Illustrationen: www.acrobaat.de
Fotos: *soweit nicht anders gekennzeichnet:* E. Dombrowski & acrobaat
Druck: Druckerei Nauendorf
Verteilung: Märkisches Medienhaus
Erscheinungstermin 14. Ausgabe: 24. November 2021,
Schwerpunktthema: Glücklich in Wandlitz
Erscheinungstermin 15. Ausgabe: 3. März 2022
Redaktions- und Anzeigenschluss: 31. Januar 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Das öffentliche und kulturelle Leben ist vorsichtig wieder erwacht. Durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie und deren Auswirkungen sind aber auch Risse in der Gesellschaft entstanden, die uns entzweien, entfremden oder Unverständnis hinterlassen. Ähnliche Auswirkungen haben einzelne kommunalpolitische Themen; teils unversöhnliche Positionen herrschen in verschiedenen Lagern. Dazu gehören Themen wie Baugeschehen und die Debatte zur weiterführenden Schule.

Für die vorliegende Ausgabe haben wir recht viele Interviews geführt und ausgewertet. Gründer, neuangesiedelte Geschäftsleute und Zugezogene waren dabei, genauso wie Alteingesessene. Das ist für uns immer sehr spannend, mit jeder Ausgabe lernen wir neue Seiten der Gemeinde kennen. Ohne dass wir davon hätten ausgehen können, waren unsere Gespräche geprägt von Zuversichtlichkeit und Optimismus. Neue Geschäftsideen reichen vom Baumhaus über Coworking-Ansätze bis zur mobilen Sauna, die allesamt mit viel Kreativität während der Corona-Pandemie entstanden sind. Da gibt es Zugezogene, die herzlichst aufgenommen wurden, Niedergelassene, die Unterstützung erfahren und Arbeitsplätze bieten sowie Alteingesessene, die sich immer noch an der dörflichen Gemeinschaft erfreuen. „Glücklich in Wandlitz" sind nach wie vor etliche Bürgerinnen und Bürger, das sollten wir auch bei hitzigen Kontroversen nicht aus den Augen verlieren.

Auch der maßvolle Konsum von ein wenig Erdbeereis, Alkohol und Cannabis macht „glücklich in Wandlitz". Es wird erwartet, dass sich am Konsumverhalten durch die Legalisierung von Cannabis zwar wenig ändert, eine Gleichstellung mit legalen Rauschmitteln wie Alkohol aber zur Entkriminalisierung führen und eine Vertrauensbasis für Fragen und Hilfestellungen ermöglichen würde.

Wir wünschen einen besinnlichen Jahresausklang, einen guten Start in das neue Jahr mit Zuversicht und Gelassenheit und den „Neuansiedlern" einen erfolgreichen Einstieg mit vielen zufriedenen Kunden. Kurzum – uns allen ein „Glücklichsein in Wandlitz".

Der Vorstand,
Dr. Eva-Maria Dombrowski,
Matthias Otto & Stefan Woehrlin
Vorstand W. – Wandlitz auf den Punkt gebracht

Sucht und Drogenkonsum von Cannabis in der Gemeinde

Wo in Wandlitz Drogen gehandelt werden, wie Wirkung und Risiken von Cannabiskonsum zu bewerten sind und was die Legalisierung von Cannabis bringt. Gedanken und Einschätzungen von Stefan Böhmer, Geschäftsstelle Hiram Haus, Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe Berlin Brandenburg

Verfügbarkeit von Drogen in der Gemeinde Wandlitz

„Ja klar", sagt die junge Frau, „im Prinzip überall und zu jeder Zeit". Sie schaut ein wenig unschlüssig drein. Wie soll sie auf die Frage antworten, ob man in Wandlitz Drogen kaufen kann? „In Zerpenschleuse wird es ein bisschen schwieriger, aber auch dort bekommt man im Prinzip alles. Falls es mal einen Engpass gibt, dann eben über das Netz. Kommt als Päckchen mit DHL direkt nach Hause. Es gibt Dealer-Wohnungen in Basdorf und Klosterfelde, eigentlich überall. Keiner muss nach Berlin fahren, hier gibt es alles".

Drogen in Wandlitz? Im Park vor dem Seerestaurant, vor dem Bahnhof und in Wohnungen über das gesamte Gemeindegebiet verteilt! Alle Arten von sog. „weichen Drogen" und auch harte Drogen mit erheblichem Suchtpotenzial können in Wandlitz erworben werden. Im September diesen Jahres wurde in Wandlitz in der Thälmannstraße ein Einfamilienhaus durch Spezialkräfte der Polizei gestürmt, weil dort ein schwungvoller Handel mit Drogen lief. Wer an lauen Sommerabenden am Seeufer entlang flaniert, kann es auch riechen. Über Trauben junger Menschen steigt der charakteristische Geruch auf. Er verweht sich träge über die Uferwege. Ein bisschen Musik, ausgelassenes Lachen, ein entspanntes Miteinander. *„Is doch nichts dabei"*, sagt die junge Frau, *„machen doch alle. Hier kifft jeder. Der Penner, der Polizist, der Bauarbeiter, die Lehrerin, meine Freunde. Kiffen ist gesünder als Saufen! Man kann sich nicht totkiffen. Totgesoffen haben sich schon viele! Is doch so …"*
Hat die junge Frau am Seeufer recht? Ist es besser, zu kiffen als zu saufen?

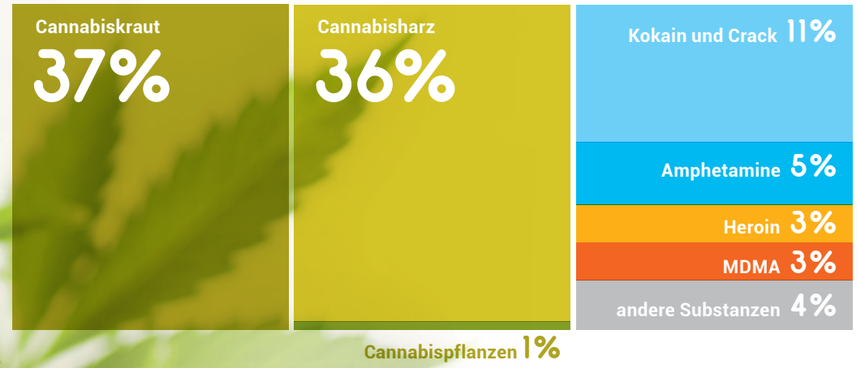
Nun könnte man meinen, beim Drogenmissbrauch handele es sich um ein Randphänomen. Aber der Drogenbericht der Bundesregierung (2021) klärt auf: Jede*r vierte Jugendliche konsumiert Cannabisprodukte.

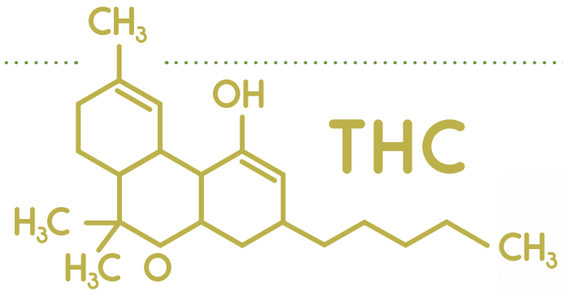
Es scheint eine tief verwurzelte Tatsache zu sein: Wer den Rausch sucht, der findet ihn.

Dies bestätigen ja auch die Erfahrungen mit der Prohibition (Verbot von Alkohol) in den 20er Jahren. Das Agieren in der Illegalität kriminalisierte weite Bevölkerungsgruppen und verhalf der Mafia zu gigantischen Gewinnen. Konsum lässt sich nicht durch Strafandrohung verhindern. Und weit mehr. Es scheint heute so zu sein, dass die Auseinandersetzung mit Drogen (und Alkohol) als Teil des normalen Reifungsprozesses von Jugendlichen dazugehört. Alle jungen Erwachsenen kommen heutzutage mit Drogen in Berührung. Es kann also nicht darum gehen, sie davor zu beschützen! Drogen sind allgegenwärtig: auf Partys, in Clubs, am See und bei Freunden. Wie sollte also angesichts dieser Allgegenwärtigkeit von Drogen ein Schutz funktionieren?

Fachleute warnen daher vor einer unangebrachten Verteufelung. Niemand, der Cannabis konsumiert, wird automatisch heroinabhängig oder greift dadurch zu härteren Drogen. Wer dies behauptet, macht sich in den Augen der meist jugendlichen Konsumenten unglaubwürdig und lächerlich. Gelegentlicher Konsum (nach Paracelsus macht bekanntlich „die Dosis das Gift") scheint nach bisherigem Kenntnisstand ungefährlich zu sein.
Worum es aber geht, ist die Widerstandsfähigkeit der jungen Menschen gegen die Verführungen zu stärken. Wissenschaftler sprechen hier von Resilienz. Sie verweisen damit auf die Eigenregulation der jungen Menschen, die gestärkt werden sollte. Junge Menschen gelangen aufgrund von selbst erlebten, unerwünschten Wirkungen zur Einsicht, dass jeglicher berauschender Substanzkonsum einen hohen Preis fordert. Und sie entscheiden, ob und wann sie bereit sind, diesen Preis zu zahlen. Hier geht es also weniger um Verbote, als um Prävention, um Stärkung der Autonomie und der Urteilsfähigkeit.

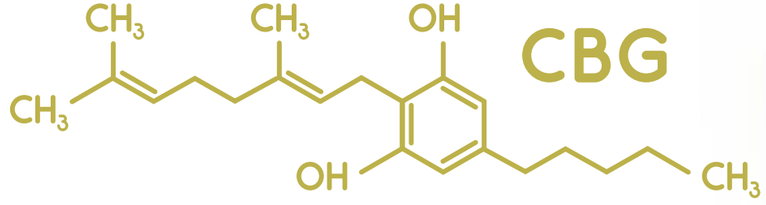
Zahl der gemeldeten Sicherstellungen von Drogen, aufgeschlüsselt nach Drogen, 2019





THC - Delta-9-Tetrahydrocannabinol
ist psychoaktiv, also für das bewusstseinsverändernde High verantwortlich, das beim Rauchen oder Essen von Cannabis entsteht.

CBG - Cannabigerol
ist nicht psychoaktiv und fällt in Deutschland und vielen anderen Ländern nicht unter das Betäubungsmittelgesetz



getrocknete Cannabisblüten, kurz „Buds" (Foto: pixabay)

Wirkung und Risiken von Cannabiskonsum

Wer um die gesundheitlichen Folgeschäden besorgt ist, berührt einen wunden Punkt. Langzeitkiffer leiden beispielsweise oft unter Depressionen, Zwanghaftigkeit, Einengung der sozialen Bezüge. Doch wie verhält es sich bei Langzeittrinkern? Ist eine legale Droge wie Alkohol nur deswegen ungefährlicher, weil ihr Konsum nicht bestraft wird? Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. berichtet von ca. 2 Mio. alkoholkranken Menschen. Alkoholsucht führt unbehandelt zu einem jämmerlichen Tode! Wer stirbt vom Kiffen?

Ungemach droht aber von einer ganz anderen Seite, denn die Verbreitung synthetischer Cannabinoide nimmt zu. Der Anteil der rauscherzeugenden Wirkstoffe (v.a. THC, Delta-9-Tetrahydrocannabinol) in natürlich produzierten Cannabisprodukten hat sich in den letzten Jahren verdoppelt bis verdreifacht. Außerdem kamen vor etwa 10 Jahren die ersten synthetischen Cannabinoide auf den Markt. Es sind im Labor erzeugte, künstliche Substanzen, einfach und billig in ihrer Herstellung. Ihr Wirkungsgrad übersteigt den der natürlichen Cannabisprodukte bis zum Faktor 300.

Synthetische Cannabinoide werden ähnlich wie die natürlichen konsumiert. Sie fluten in bisher ungekanntem Ausmaß (mit bis zu 300 -facher Intensität) das Gehirn. Durch ihre Wucht degenerieren die sensiblen Rezeptorstrukturen. Die komplexen, neurophysiologischen Stoffwechselprozesse werden tiefgreifend und z.T. unwiederbringlich gestört und zerstört. Langanhaltende Depressionen mit z.T. schweren Verläufen und andere chronisch psychische Erkrankungen (Angst- und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen) treten unerwartet schnell und gehäuft auf. Cannabis- und drogeninduzierte Psychosen (wahnhaft – paranoid) nehmen seit Jahren zu und gehören in der Akutpsychiatrie mancher Krankenhäuser zum Alltagsgeschäft.

Abb. links:
Verteilung der EU-weiten Sicherstellungen rd. 1,1 Millionen, in Deutschland waren das rd. 9000kg Cannabis-Produkte, Quelle: EU-Drogenbericht 2019

Menschen, die davon betroffen sind, werden dadurch schwerbehindert. Sie sind oft über Jahre hinaus zur eigenständigen Haushaltführung nicht mehr in der Lage. Sie benötigen über viele Jahre Hilfen bei der Alltagsbewältigung, der Tagesstrukturierung und der Gestaltung von Beziehungen zu anderen Menschen. Sie sind oft nicht mehr in der Lage, einem Erwerbsleben nachzugehen. Sicherlich: Noch sind dies Extremfälle. Aber sie häufen sich. Und die Zahl der jungen Erwachsenen, die aufgrund von Drogenmissbrauch zu einem geregelten Tagesablauf nicht mehr in der Lage sind, nimmt seit Jahren stetig zu.

Der bereits existierende, legale Markt von CBD Produkten (Cannabidiol) wächst stark. Dies sind Produkte aus Cannabispflanzen ohne Rauschwirkung, die im jedem Drogeriehandel erhältlich sind. Es gibt einen Überschuss aus diesem Anbau, der im Wesentlichen aus Pflanzenresten besteht. Kriminelle nutzen diese Pflanzenreste und besprühen sie mit synthetischen, hundertfach stärkeren Cannabinoiden. Die Berichte mehren sich, dass weitere Substanzen wie Heroin, Blei, Glas zugesetzt werden. Das Ergebnis ist nicht von den herkömmlich angebauten, berauschenden Schwesterpflanzen zu unterscheiden. Kein Mensch kann beim Erwerb oder Konsum den Unterschied zu den „normalen" Cannabispflanzen erkennen. Vom Konsum dieser Produkte droht eine bisher völlig unterschätzte Gefahr.

Debatte: Staatliche Kontrolle zum Schutz der Konsumenten?

Passend zu den obigen Ausführungen verändert sich gerade die politische Großwetterlage. FDP und Grüne, zwei Parteien, die an der nächsten Bundesregierung beteiligt sein werden, fordern in ihren Wahlprogrammen eine weitgehende Toleranz bzw. Legalisierung von Cannabisprodukten. Es ist ein weltweiter Trend, dem Deutschland folgen wird, denn in Teilen der USA, Kanadas, Uruguays, Spaniens, der Niederlande und Portugals ist der Konsum von Cannabisprodukten faktisch bereits legalisiert!

Werden wir also bald Cannabisprodukte in Wandlitz, im gut sortierten Fachhandel, kaufen können?
Wer die bisherige Entwicklung, die auf Verbote und Strafverfolgung abzielt, nüchtern betrachtet, kommt um eine Feststellung nicht herum: Die bisherige Strategie führte nicht zum Erfolg. Die Zahl der jugendlichen Erstkonsumenten steigt seit Jahren kontinuierlich an, auch der Anteil der Menschen, die regelmäßig konsumieren. Wie also mit dem Phänomen des verbotenen, aber weit verbreiteten Konsums umgehen? Hauptargument gegen eine Legalisierung ist der Verweis auf Gesundheitsgefahren, wie z.B. Langzeitfolgen des Cannabiskonsums. Ein weiteres Argument zielt auf die Funktion des Staates als Dealer.

Wer die z.T. jungen Konsumenten wirklich schützen will, sollte sich die Frage stellen, ob es nicht besser wäre, diesen Markt staatlich zu kontrollieren?
Aus dieser Perspektive würden die Legalisierungsinitiativen von FDP und Grünen Sinn ergeben: Es ist klüger, angesichts des weitverbreiteten Konsums von Cannabisprodukten, den Anbau und die Abgabe staatlich zu kontrollieren, zu besteuern und die Konsumenten zu schützen! Der organisierten Kriminalität können auf diese Weise ihre Milliardengewinne entzogen werden! Mit dem Steueraufkommen aus dem Verkauf von Cannabisprodukten (die FDP rechnet mit Steuereinnahmen von 1 Milliarde Euro) könnten Menschen vor schweren Folgeschäden geschützt werden. Dem öffentlichen Gesundheitswesen stünden erhebliche Geldmittel für Prävention und wirksame Hilfen zur Verfügung. Der Bund der Kriminalbeamten (BDK) tritt für eine Entkriminalisierung ein, der Bernauer Jugendrichter Andreas Müller setzt sich schon lange für ein besseres Jugendstrafrecht ein und gilt als Verfechter der Legalisierung von Cannabis. Viele Verfahren würden entfallen und eine Fokussierung auf schwerwiegendere Delikte könnte erfolgen.

FDP und Grüne verfolgen mit der Legalisierungsdebatte genau diese Ziele. Die Zeit ist reif, darüber ernsthaft zu diskutieren!

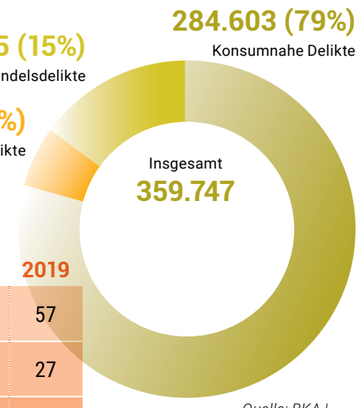
Eric Hagen* hat seinen ersten Joint mit 13 Jahren geraucht

Er verspürte schon mit 10 Jahren den Wunsch, Drogen auszuprobieren. Er hatte ältere Freunde, die waren um die 20, und fand alles cool, was die so machten. Mit Stefan Böhmer spricht er über seine Erfahrungen.

Wie ging das für Sie los mit dem Kiffen und anderen Drogen? Wussten Sie nichts über die Gefahren?
Mein Kumpel hat mich mitgenommen nach Oranienburg in die Wohnung von 'nem anderen Kumpel. Ich wollte wissen, wie sich das anfühlt. Ich war scharf darauf und hab 'nen Joint geraucht. Das war ein tolles Gefühl, man hat sich frei gefühlt, ich war komplett glücklich, das Lächeln ging mir nicht mehr aus dem Gesicht, es war der Hammer.
Ich hab' dann alle Monate mal 'nen Joint geraucht, es wurde aber immer mehr. Als ich 14 Jahre alt war, habe ich schon täglich 2 oder 3 Joints geraucht. Von Gefahren hatte ich da noch nix gehört. Es waren auch schon andere Substanzen im Spiel wie Speed, wieder in der gleichen Wohnung. Mit 15 hab' ich dann Ecstasy probiert.
Sie weisen da auf einen wichtigen Umstand hin: In der Wohnung des Kumpels sind Sie neben Cannabis auch mit anderen Drogen in Kontakt gekommen.
Ja das stimmt, ich habe durch die Kontakte zu den Kumpels quasi jedes Jahr 'ne weitere Droge ausprobiert, an die ich sonst gar nicht rangekommen wäre, wie LSD und Speed, so als Partydroge. Abhängig war ich dann mit 15, mit 17 Jahren hab' ich auf 'ner Baustelle in Thüringen Chrystal Meth kennengelernt. Ich war quasi rauschabhängig, die Droge war mir egal, aber ich hab' nie wieder dieses Freiheitsgefühl wie beim ersten Mal gehabt. Cannabis hatte gar keine Wirkung mehr, ich hab' einfach immer mehr geraucht, ohne high zu werden, deshalb immer mehr gemixt.
Erzählen Sie doch bitte einmal, was Sie so an unerwünschten Wirkungen erlebt haben, also neben den tollen, schönen Gefühlen.
Wenn man in diesem Drogenkreislauf drin ist, da geht's nicht mehr darum, eine Droge nicht zu nehmen, nur weil man mit der nicht gut drauf war. Ich hab' bei LSD z.B. nur Horrortrips gehabt und habe es doch immer wieder probiert, in der Hoffnung auf den gewünschten Kick. Mit Cannabis ging es zwei, drei Jahre gut, dann kam durch den Mischkonsum mit Speed 'ne Paranoia, ich hab' Sachen gesehen, die gar nicht da waren. Mit 16 hab' ich mich schon immer beobachtet gefühlt, z.B. in der S-Bahn. Wenn ich dann 12 Tage auf Speed und dauernd wach war, kamen Halluzinationen dazu. Ich hab' ein Tier gesehen, das war so echt, ich hab Angst bekommen. In Diskotheken waren wir eigentlich nie, ich hatte mit 18 schon mit Psychosen zu tun und konnte keine Menschenmassen mehr ertragen. Später habe ich dann auch Stimmen gehört, erst Geflüster, dann wurden die Stimmen deutlicher und haben mir auch Sachen verboten, z.B. auf die Toilette zu gehen. Ich hab' mir dann in die Hose gemacht.
Können Sie einschätzen, welche Rolle dabei der Cannabiskonsum hatte?
Wenn ich z.B. nur Speed genommen habe, war das nicht so, ich denk mal die Mischung macht´s, dass der Kopf durcheinandergekommen ist und Bilder und Stimmen aufgetaucht sind. Cannabis hat also dazu beigetragen, dass ich Bedrohungen und Beschimpfungen und Verbote „erlebt" habe. Im Wohnheim in Thüringen hatte einer Crystal dabei. Die Wirkung von Speed hatte bei mir schon nachgelassen und Crystal ist viel wirksamer. Ich hatte an dem Abend auch getrunken, ich soll aggressiv gewesen sein, ich weiß aber nicht mehr viel davon. Crystal hab' ich dann 2 Jahre lang konsumiert, es war ganz anders als mit Cannabis. Später hab ich nur durch Crystal so ein push-Gefühl gehabt.
Und der Morgen danach, gab es da eine Art Kater? Wann hat Ihr Umfeld etwas gemerkt?
Der erste Gedanke morgens war, wo krieg ich das nächste Zeug her. Anfangs beim Kiffen war das noch nicht so, da hab' ich auch mal ein paar Tage nicht gekifft. Ohne Drogen habe ich mich dann aber nicht mehr wohl gefühlt, normal war für mich nur unter Drogen. Mein Umfeld hat recht spät was mitgekriegt, ich war ja auch auf Montage, aufgefallen ist es dann erst, als ich extrem abgenommen hab. Meine Eltern wollten mir helfen, die haben mich nicht aufgegeben, aber ich hab´ nur mit Aggression reagiert, hab' geschrien: „Ich gehör nicht mehr zu euch". Heute hab' ich 'n schlechtes Gewissen.
Wie haben Sie denn die vielen Drogen finanziert?
Na anfangs gab´s das immer so, ´n Kumpel hat was abgegeben und ich hab' mir etwas für die nächsten Tage mitgenommen. Dann hab' ich im Laden Schnaps geklaut und weiterverkauft oder direkt beim Dealer Drogen geklaut. Bei Cannabis war das Verlangen nicht so da, wenn es welches gab, hab' ich's geraucht, sonst eben nicht. Bei den anderen Drogen hatte ich dann ein Zittern, ich war nur beruhigt, wenn ich was hatte. Mit 16 oder 17 hab' ich schon gemerkt, dass ich da nicht mehr alleine rauskomme. Ich hatte nen Drogenabhängigen kennengelernt, der keine Familie mehr haben konnte, das wollte ich einerseits nicht, aber andererseits wollte ich genauso leben wie der, mich nicht verstecken müssen vor Zuhause usw. Meinen Realschulabschluss hab' ich noch gemacht, dafür hab' ich geknüppelt, obwohl ich schon drogenabhängig war.
Was war der Auslöser für die Abkehr und was halten Sie von der Freigabe für Cannabis?
Ich bin mit meinen Psychosen nicht zurechtgekommen, hab' gemerkt, dass ich auf die Stimmen höre und auf andere einschlage, weil die mir das befehlen, hab' meine Eltern beklaut, nur um Drogen zu kaufen oder Schulden zu bezahlen. Einen Abend kam ich nach Hause, stand schon mehrere Tage unter Drogen, da haben meine Eltern mich in die Entgiftung geschickt. Hab' da aber noch weiter gemacht, bis die mir gedroht haben, mich rauszuschmeißen, wenn ich die Drogen nochmal nehme. Im Entzug wurde es schlimmer mit den Stimmen, ich hab' mir dann Hilfe geholt, mit Medikamenten wurde es besser.
Ich denke, die Psychosen sind entstanden durch das unreine Zeugs, was die da reingemacht haben. Das fällt weg, wenn das kontrolliert wird. Ich bin aber zwiegespalten, weil es ja vorkommen kann, dass auch nur durch Cannabis Psychosen ausgelöst werden. Ältere können sich Cannabis dann legal holen und an Jüngere weiterverkaufen, es ist gefährlich. Alle Gefahr ist nicht gebannt, es könnte ja trotzdem durch Dealer gestreckt werden. Wenn man es nicht legalisiert, ist es allerdings trotzdem da.
Sind Sie auch mit dem Drogenhandel in Kontakt gekommen?
Ja, aber erst später. Angefangen hat es erst mit Crystal. Ich sollte mal 'nen Päckchen übergeben und im Nachhinein hab' ich erfahren, dass da Speed drin war. Ich hab' dann gelegentlich den Läufer gemacht für Speed und Cannabis. Habe dann erfahren, dass das Zeug aus Berlin von 'ner bekannten arabischen Großfamilie kommt. Da bin ich dann raus.
Wo stehen Sie heute?
Ich bin jetzt seit der Entgiftung ganz zufrieden. Einen Rückfall mit Alkohol hatte ich im September, seit März bin ich ansonsten clean. Mit großen Menschenmassen hab' ich noch Probleme, hab meine Paranoia aber mit den Medikamenten gut im Griff. Zu meiner Familie hab´ ich wieder guten Kontakt. Normal fühle ich mich aber nicht, denke ganz anders über viele Sachen nach. Die Drogen sind jetzt zwar weg, aber ich bleibe mein Leben lang abhängig. Meine Stimmungen schwanken stark, bin teilweise Bombe drauf, falle aber auch Tage in ein tiefes Loch, meine Gedanken drehen sich im Kreis, was ich alles falsch gemacht habe. Negative Gefühle hatte ich durch die Drogen in meiner gesamten Entwicklungsphase weggedrückt. Ein trauriges Gefühl kannte ich gar nicht, ich hab´ Angst, was noch kommt, wenn ich was rieche. Ich weiß nicht, wie ich reagiere, wenn ich Crystal mal wiedersehe. Wie soll ich das durchhalten – ein Leben lang zu widerstehen?

*Name zum Schutz der Person geändert
Das vollständige Interview finden Sie auf www.wandlitz-auf-den-punkt.de/

Von rd. 360.000 Drogendelikten in Deutschland entfallen fast 80% auf Konsum



Quelle: BKA | Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebild 2019

14% der Delikte Jugendlicher/ Heranwachsender im Barnim zwischen 2011-2019 waren Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, Sozialbericht des Landkreises Barnim

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Diebstähle	182	160	151	156	165	113	155	132	57
Verkehrsdelikte	55	25	21	32	29	29	38	35	27
Körperverletzungen	75	105	84	88	86	89	131	110	59
Raubdelikte	32	9	6	1	6	13	7	3	1
Sachbeschädigung	89	53	38	26	36	94	56	60	29
Betrugsfälle	19	22	8	8	23	11	24	17	12
Verw. von Kennzeichen verfassungswidriger Org.	14	19	4	7	2	2	5	9	3
Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz	14	14	11	20	15	7	30	33	31

Oberschule oder Gesamtschule – aktueller Stand

Nach der Sitzung der Arbeitsgruppe aus Ortsvorsteher, Fraktionsvorsitzenden, Kreistagsmitgliedern, Vorsitzenden der Ausschüsse für Bildung und Bauen sowie Schulleitungen und Mitarbeitern der Schulverwaltung des Kreises am 15.9.21

Zur Erinnerung: 2026/ 27 fehlen 6-7 Züge in der Sekundarstufe 1 im Planbereich II. Fehlbedarfe, aktueller Stand: Bernau 4,1 (6,9), Biesenthal 2 (0,2), Wandlitz 1,2 (3). Bernau wird die Kapazitäten erweitern, auch Biesenthal strebt nach einer eigenen Oberschule! (vgl. Artikel in W. 12).
Ziel des Landkreises (LK) ist ein ausgewogenes und bedarfsgerechtes Schulangebot, ohne bestehende Schulen und Bildungsgänge zu gefährden oder deren Qualität zu beeinträchtigen.

Standort: Hier ist sich die Wandlitzer Arbeitsgruppe einigermaßen einig.
Das ist auch deshalb wichtig, um die Grundstücksbeschaffung bald durchführen zu können und dadurch u.a. Verwahrentgelte einzusparen. Mögliche Standorte wurden mit LK-Vertretern besichtigt. Der LK favorisiert gute Verkehrsanbindung/Bahnhofsnähe (entlastet die Barnimer Busgesellschaft), wünscht 2-3 ha Fläche und einen „schülermäßigen Schwerpunkt" (kurze Wege). Er gibt zu bedenken, dass eine Gesamtschule gemeindeübergreifend angewählt werden würde, was möglicherweise zur Verdrängung von Wandlitzer Schülern führen könnte. Das widerspräche dem Prinzip der Wegeminimierung.
Einvernehmlich ist auch: Die Oberschule muss raus aus den jetzigen Räumlichkeiten, damit die Klosterfelder Grundschule ausreichend Platz bekommt. Die Gemeinde kann sich keine weitere Investition in Grundschulen leisten über die 40 Mio. für die Schönwalder Grundschule hinaus. Deshalb soll die Oberschule vom Kreis übernommen und erweitert werden, der dann in einen Schulneubau investieren würde.
Die bevorzugten Standorte Basdorf bzw. Annenhof führen zu 30% weniger Wegestrecken im Vergleich zur jetzigen Anfahrt. Beim Annenhof fehlt allerdings derzeit noch die ÖPNV-Anbindung. Die örtliche Nähe ist ein wichtiges Argument für die Anwahl einer Schule.

Schulform: Hier sind die Meinungen geteilt.
Eine Gruppe bevorzugt die Gesamtschule mit dem Argument, das würde dem Elternwunsch entsprechen, und hat eine Unterschriftensammlung gestartet mit einer Beteiligung von bislang immerhin knapp 1400 Bürger:innen.
Für die Oberschule sprechen sich der LK und der andere Teil der AG aus: Eine weitere Gesamtschule könnte den Bestand an Bildungsgängen an den Oberstufenzentren gefährden und die Qualität der Oberschulen durch eine noch differenziertere Selektion nach Leistung negativ beeinflussen. Mehr Verbindung zwischen Theorie und Praxis unterstützt den Erwerb von anwendungsbereitem Wissen und ist eine wichtige Basis für die Berufs- und Studienwahl und für die Verringerung von Ausbildungs- und Studienabbrüchen. Auch das Gymnasium könnte Probleme bekommen, wenn (wie z.B. in Potsdam der Fall) Eltern die Gesamtschule vorziehen, damit ihre Kinder das Abitur nach 13 Schuljahren (anstatt nach 12 wie auf dem Gymnasium) ablegen können.

Generell gilt: Eine Oberschule sollte mindestens 3-zügig, eine Gesamtschule mind. 6-zügig sein, um über die notwendige Anzahl an Lehrkräften zu verfügen, alle Fachbereiche abdecken zu können und hier auch Redundanzen für Vertretungen vorzuhalten. 6 Züge wird Wandlitz auch in ferner Zukunft nicht füllen können! Die Gesamtschule erfordert darüber hinaus natürlich auch deshalb einen größeren Bau als die Oberschule, da ja auch die Klassen 11-13 Platz finden müssen.

Die Oberschule muss erklärt und beworben werden. Sie ist eben nicht „unterhalb" der Gesamtschule anzusiedeln, sondern bietet, zusammen mit den OSZ, allen Schüler:innen die Chance, die allgemeine Hochschulreife oder ein Fachabitur zu erwerben.
Schlussendlich entscheidet der Kreistag über Standort und Schulform. Ich werde mich für die Oberschule aussprechen, weil ich diese sowohl vom Nutzen als auch vom Aufwand für die richtige Wahl halte.
Tilman Dombrowski, Kreistagsmitglied

Die Gemeindevertretung denkt – die Verwaltung lenkt?

Unterschiedliche Vorstellungen zur Entwicklung unserer Gemeinde prallen nicht nur zwischen Bürgern und Verwaltung, Verwaltung und Gemeindegremien, sondern auch innerhalb der Gremien teils recht unversöhnlich aufeinander. Dass sich fast alle Fraktionen hinter einem gemeinsamen Beschlussantrag für ein Gemeindeentwicklungskonzept versammelt haben, könnte als hoffnungsvolles Signal für einen gemeinsamen Gestaltungswillen verstanden werden. Beschlussinhalt und vor allem der angekündigte Ablauf des Prozesses, wecken Zweifel am Gelingen.

Der Beschlusstext erklärt lapidar die Stadtentwicklungskonzepte der Kommunen Neuruppin und Eberswalde als beispielgebend für Leitbild und Entwicklungskonzept unserer Gemeinde. Die zentrale Zielsetzung des Entwicklungskonzepts der Stadt Eberswalde heißt Wachstum, eine Vorgabe, die sich mit der Vorstellung unseres Bürgermeisters von der Entwicklung der Gemeinde deckt. Obwohl viele Gemeindevertreter einem Wachstumskurs kritisch gegenüberstehen, sehen sie anscheinend keine Notwendigkeit, sich die Möglichkeit der Einflussnahme auf die Zielvorgaben zu sichern, sondern überlassen die Mitsprache über Leistungskriterien und Auswahl des zu beauftragenden Büros dem Gremium, dessen bisherige Versäumnisse bei der Prüfung und Fortschreibung des bestehenden Leitbildes sie im selben Beschluss beklagen: der „AG Satzung und Leitbild", der neben dem Bürgermeister auch der Hauptamtsleiter angehört.

Nach der Vorstellung des Bürgermeisters sollen Fortschreibung des Leitbildes und Erarbeitung eines umfassenden Gemeindeentwicklungskonzepts parallel erfolgen. Das ist nicht sachgerecht, denn das Leitbild setzt den Rahmen und das Entwicklungskonzept formuliert die Details. Arbeitet man parallel, muss das Leitbild zwangsläufig die Gestalt einer in alle Richtungen dehnbaren Hülle annehmen, die man nachträglich über jedes Konzept stülpen kann. So sieht es offenbar auch der Bürgermeister, wenn er darauf verweist, dass das Leitbild, um konsensfähig zu sein, keine harten Vorgaben enthalten soll (siehe W Punkt Nr. 13, S. 4). Daraus folgt, dass konfliktträchtige Diskussionen über entscheidende Inhalte weit nach hinten geschoben werden. So besteht die Gefahr, dass sich die strategische Diskussion unter breiter Öffentlichkeitsbeteiligung auf die zustimmungsfähigen Aspekte eines Leitbildes konzentriert, während im Hintergrund in enger Zusammenarbeit zwischen Fachleuten aus der Verwaltung und externen Beratern ein komplexes, im Detail ausgearbeitetes Gesamtkonzept Gestalt annimmt.

Bürgerbeteiligung, in Form von öffentlichen Diskussionsrunden oder Protestbekundungen, wird dazu führen, dass an vielen Stellen gestutzt und gekappt und an manchen Stellen aufgebessert wird, ohne dass sich das Konzept im Ganzen verändert. Mehr Gestaltungsmacht haben die Bürger nicht. Sie liegt in den Händen ihrer gewählten Vertreter. Gemeindevertreter sollten den Prozess der Fortschreibung des Leitbildes nutzen, um der kommenden Entwicklung Richtung zu geben und Schwerpunkte zu setzen. Vor allem aber sollten die Fraktionen eine Basis suchen, auf der in Verhandlungen entscheidende Konfliktfelder durch tragfähige Kompromisse befriedet werden.

Deshalb ist es wichtig, dass bezüglich der zeitlichen Abfolge an dem am 09.09.21 gefassten Beschluss festgehalten wird. Dort wurde unmissverständlich die Fortschreibung des Leitbildes Wandlitz und auf dieser Grundlage die Erarbeitung eines Gemeindeentwicklungskonzepts beschlossen. Dass die laufende Fortschreibung des 2017 beschlossenen Leitbildes bislang versäumt wurde, erweist sich als großer Fehler, der sich durch einen weiteren Fehler aber nicht kleiner machen lässt.
Hanni Hopp

ANZEIGEN

Denkmalabriss abgewendet

Unter Denkmalschutz stehen Teile des ehemaligen Zwangs- und Fremdarbeiterlagers in Basdorf. Erkennbar die besondere Bauform der leer stehenden und renovierungsbedürftigen Doppel-H-Bauten. (Foto: Geoportal Wandlitz)

Der von der Basdorfer Entwicklungsgesellschaft mbH (BEG) geplante Abriss der unter Denkmalschutz stehenden Doppel-H-Gebäude des ehemaligen Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeitslagers in Basdorf ist vorerst abgewendet.
Nach einem Ortstermin mit den zuständigen Denkmalschutzbehörden und dem Brandenburgischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur wird auf den Abriss durch die BEG nicht weiter bestanden. Es ist Zeit gewonnen, um im Laufe des nächsten Jahres sinnvolle Nutzungskonzepte zu erarbeiten. Dankenswerterweise haben sich zwischenzeitlich auch der Basdorfer Ortsbeirat unter Leitung von Peter Liebehenschel und der Kulturausschuss der Gemeinde unter Leitung von Monika Braune mit dem Thema befasst. Von beiden Gremien gibt es Unterstützung für einen Erhalt dieses für die Basdorfer und Brandenburger Geschichte wichtigen Denkmalensembles.

Angesichts der starken Entwicklung des Areals der ehemaligen Landespolizeischule werden sich Nutzungen, welche die spezifischen Anforderungen von denkmalgeschützten Gebäuden aufnehmen, sicher finden lassen. Zu denken ist hier an Räume der ärztlichen Versorgung, Physiotherapie oder auch die Einrichtung eines Coworking Spaces. Insgesamt weisen die Gebäude eine Nutzfläche von fast 3.000qm auf.

Zur Entwicklung der Gebäude gehört zweifelsfrei auch die Erinnerung an die bisherigen Nutzungen, sei es in der Zeit von 1938 bis 1945, seien es die Nutzungen und Umgestaltungen zu Zeiten der DDR oder nach 1990. Ein Geschichtspfad und eine (kleine) Ausstellung sollten in die Entwicklung integriert werden.
Voraussichtlich im Januar 2022 soll es im Rahmen eines Bürgergesprächs um die Geschichte und die Entwicklungsperspektiven des Ortes gehen. Hierzu wird noch gesondert eingeladen.

Reinhold Dellmann

AG STRASSENBAU

Neues aus der AG-Straßenbau

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertreter:innen der Fraktionen sowie aus Mitarbeiter:innen zusammen. In der ersten Sitzung im Jahr wurde Herr Thomas Mehling von der F.Bg.W. als Vorsitzender der AG-Straßenbau gewählt.
Bei regelmäßigen Treffen werden verschiedene Themen aufgearbeitet und in die politischen Gremien bzw. in die Verwaltung weitergegeben. Hierbei ist klar festzuhalten, dass die AG keinerlei technische bzw. Ausbauentscheidungen trifft. Es geht lediglich darum, das Tiefbauamt bei Entscheidungsfindungen zu unterstützen. Hier geht es auch um die Bereitstellung der notwendigen Mittel im jeweiligen Haushalt und auch darum, mögliche Bürgerinteressen zu vertreten. Es findet zusätzlich ein Austausch über geplante und durchgeführte Baumaßnahmen des Tiefbauamtes statt. Für Anregungen und Informationen stehe ich Ihnen sehr gern zur Verfügung. ***Thomas Mehling***

ANZEIGE

Bei uns finden Sie:
Baustoffe • Gartenbedarf • Farben
Autozubehör • Bauholz • Dachzubehör
Gipskarton • Tiernahrung • Angelbedarf
Haushaltswaren • Berufsbekleidung
Elektroartikel • Sanitärinstallation
Schlüsseldienst • Holz und Kohle
Gasflaschen • Malerbedarf u.v.m.

Wir beraten Sie gern kompetent und ausführlich.

Besuchen Sie uns im Markt!

EGN BAUCENTER

EGN Baustoffmarkt
Bahnhofstraße 25
16348 Wandlitz
OT Klosterfelde
033396 - 8702-0
www.egn-klosterfelde.de
info@egn-klosterfelde.de

Karl-Liebknecht-Str. – ortsbildprägend durch Feldsteinpflaster und Sommerweg

Foto: Jörg Striegler

Die Karl-Liebknecht-Straße im OT Wandlitz ist eine besondere Straße. Für die einen wegen des selten gewordenen Feldsteinpflasters, für die anderen wegen der spürbaren Unebenheit beim Befahren und wieder andere müssen mit der nicht alltäglichen Bewirtschaftung dieser alten Straße umgehen. Jeder hat so seine ganz persönlichen Erfahrungen mit dieser Straße, die einst als Schönower Landstraße angelegt, nun seit über 100 Jahren ihren Dienst versieht.

Vor etwa einem Jahr verabredete die Verwaltung mit Anwohner:innen, die seit Jahren nach Lösungen zur Reparatur suchten, dass man den Bereich der Straße an der Einmündung zur Birkenallee als Test in Auftrag gibt, um Antworten auf Fragen zu bekommen, weil der Umgang mit dieser Straße eben nicht vergleichbar ist mit den sonst üblichen Straßenbaumaßnahmen.
Der ausgewählte Bereich zeigte sowohl beim Pflaster als auch beim Sommerweg so starke Schäden, dass man sich einig war, dass hier eine Neuverlegung der Pflasterung nötig ist. Der Sommerweg wurde in wassergebundener Decke errichtet, weil in den zahlreichen Diskussionen im Vorfeld der Baumaßnahme erkannt wurde, dass nur ganz wenige einer Asphaltierung des Sommerweges zustimmen.

Jetzt, etwa ein Jahr danach, soll die Fläche bewertet werden, inwieweit sich dieser Ausbau als geeignet erwiesen hat. Ob wir uns wohl einig werden mit der Verwaltung über die Bewertung und damit die Weiche für das zukünftige Bild dieser Straße stellen können?!

Schon die Auswahl der Fläche als Testfläche scheint jetzt problematisch, denn die Ursache dafür, dass dieses Stück der wohl sanierungsbedürftigste Teil der Straße war, lag in der Tatsache, dass dort das Regenwasser von den höhergelegenen Bereichen der sich dort treffenden Straßen lange Zeit nicht abfließen konnte und Schäden verursacht hatte. Nun wurde zwar die Testfläche in einen neuen Zustand gebracht, aber das Wasser strömte bei Regen weiter von den höheren Abschnitten auf die neue Fläche.

Dafür war sie nicht ausgelegt. Auch scheint es nicht optimal, wenn man einen Kreuzungsbereich wählt, um dort die Tauglichkeit einer wassergebundenen Decke zu testen. Die Frage, ob dieses Material für den als Parkstreifen genutzten Sommerweg als Alternative zur Asphaltierung geeignet ist, bleibt somit unbeantwortet.

Wer die Bauarbeiten beobachten konnte, bekam schon einige Antworten auf Fragen, die im Rahmen der Testfläche geklärt werden sollten:

- Ist das Pflastermaterial wiederverwendbar?
  Anscheinend durchaus; was wir auch nie bezweifelt hatten.
- Gibt es Firmen, die das alte Pflaster verlegen können?
  Auch hier scheint ein JA gerechtfertigt.
- Ist die Oberfläche der neuverlegten Straße akzeptabel?
  Sollte man auch mit JA beantworten.

Für einen Sommerweg ohne Asphalt ist wohl am wichtigsten, dass das Wasser nicht zum Fließen kommt, sondern seitlich in Mulden geführt wird. Gleichzeitig sollte in einem anderen Abschnitt an einer defekten Stelle das Pflaster repariert werden, indem einzelne Löcher durch Neuverlegen dieser Steine beseitigt werden. Wir sind gespannt, wie die Verwaltung das Ergebnis bewertet. Welche Kosten würden bei einer Reparatur des alten Pflasters entstehen?

Aber in einem Punkt sollten sich alle schon jetzt einig sein: Der Zustand des Gehweges kurz vor dem Jünemannplatz ist unakzeptabel und muss unabhängig von der Straßenbaumaßnahme endlich verbessert werden.
J. Striegler, Gemeindevertreter

Turbo Integration?

Eine afghanische Frau mit ihren zwei Töchtern ist im April dieses Jahres bei uns eingezogen. Zunächst war ihr Bleiberecht in Deutschland abgelehnt worden, es drohte die Abschiebung zurück in die Slowakei. So wollte es die Dublin II-Verordnung: Zurückweisung von deutscher Seite in das EU-Land, in welches Flüchtlinge zuerst in die EU eingereist waren. Dort war die Familie zuvor für fünf Monate gewesen, eingesperrt mit wenig Essen und ohne Perspektive auf Asyl und Integration.

Als die drei bei uns ankamen, begegnete ich einer total verängstigten Frau mit einer einzelnen Elektroherdplatte im spärlichen Gepäck, auf der sie auf ihrem langen Weg der Flucht ihren beiden Töchtern das Essen bereitet hat. Die Mädchen warfen sich jauchzend auf den feuerroten Teppichboden ihres Zimmers und strahlten ob der eigenen Wohnung – vielleicht ein neues Zuhause? Ein befreundetes Ehepaar übernahm die Patenschaft, lehrte die deutsche Sprache, Fahrradfahren und Kultur, der evangelische Pfarrer übernahm die Betreuung und Organisatorisches, Nachbarn und Nachbarskinder wurden Freunde, Mutter und Töchter gewannen Vertrauen und Offenheit, häufig gab es aber auch Tränen. Vergangenes ist zu bewältigen, der Krieg, die Flucht, allein, ohne die Familie, Unsicherheit, Angst vor der Fremde und Fremdartigkeit.
Im August war das Kirchenasyl hier beendet und Mutter und Töchter mussten zurück ins Auffanglager nach Eisenhüttenstadt, damit das Asylverfahren in Deutschland nun beantragt werden konnte – Asylfolgeantrag nennt sich das dann. Wir mussten unsere Familie in der Erstaufnahme wieder allein lassen, am Covid-19-bedingt errichteten Zaun abliefern wie ein Paket oder einen Hund, erneut eingesperrt, isoliert für fünf Tage wegen Corona, trotz 2-facher Impfung und erneut voller Angst vor der ungewissen Zukunft. Es tat unendlich weh, die drei am Tor in Eisenhüttenstatt weinend ihrem Schicksal überlassen zu müssen. Auch ich habe auf der Rückfahrt geweint vor Angst und Zorn, hilflos gegenüber dem doch sehr unmenschlichem Verfahren zum Asylgesuch.
Aber dann war plötzlich wieder so viel Hilfe da! Kontakte über den „Runden Tisch Willkommen“ und tolle Mitarbeiter in der Ausländerbehörde unterstützten uns und schon 3 Wochen später hatte die Familie eine Zuweisung in die Gemeinde Wandlitz und konnte nun offiziell bei uns einziehen. Unglaublich viel war plötzlich zu erledigen, einiges steht immer noch aus.
Die ersten Behördenhürden: Ausländerbehörde, Sozial- und Finanzamt sowie Einwohnermeldeamt, Kontoeröffnung, Passfotos etc. sind genommen und alle Behördenmitarbeiter und Ansprechpartner waren sehr hilfsbereit und freundlich. Die Verständigung ist ja nicht einfach, wenn man verschiedene Sprachen spricht, verschiedene Schriften verwendet. Zusammen haben wir das bisher sehr gut gemeistert und ich freue mich sehr über die Offenheit der Menschen und die gute Willkommenskultur in unserer Region.
Stolz radelt bereits 14 Tage später die große Tochter jeden Morgen zur Schule, gemeinsam mit ihrer bereits zuvor gewonnenen Freundin von nebenan. Die beiden verstanden sich sofort perfekt. Das tolle Engagement der Schulleitung, der Klassenlehrerin und der Hortbegleitung machten dieses möglich. Die jüngere Tochter wurde herzlich in der Kita aufgenommen. Danke sehr!
Wenn ich die aktuellen Nachrichten verfolge und sehe, wie viele Menschen in Not aus aller Herren Länder unterwegs sind, wenn ich heute in der Zeitung lese, dass „Bundesinnenminister Horst Seehofer offenbar Überlegungen unterstützt, gegen die zunehmende Migration über Belarus und Polen Maßnahmen einzuleiten.... Seinem polnischen Amtskollegen Mariusz Kaminski hat Seehofer bereits gemeinsame Streifen an der deutsch-polnischen Grenze vorgeschlagen“ (vgl.Tagesspiegel), und dass Rechtsextreme bewaffnet mit Bajonetten, Macheten und Schlagstöcken Menschenjagden auf Flüchtlinge an unseren Grenzen organisieren, bin ich sehr glücklich, dass unsere kleine Familie hier angekommen und in Sicherheit ist.

In Afghanistan haben die Taliban wieder die Macht übernommen und verhängten zwischenzeitlich erneut ein Verbot für Frauen zum Besuch der höheren Schule. In Wandlitz können die Mädchen sich frei bewegen, lachen und lernen. Eine Turbo-Integration ist wohl nur in der behördlichen Ordnung und äußerlich möglich. Immer wieder stoßen wir an unsere Grenzen im gegenseitigen Verstehen von Sprache, Kultur, Zukunftsvisionen und Wünschen. Es bleiben zunächst Angst und Verunsicherung auf beiden Seiten. Wir versuchen zusammenzuwachsen. Vermutlich sind die Mädchen auch ein Stück unserer Zukunft und es hängt von uns allen ab.

Judith Dubiel

ANZEIGEN

Gesund und mobil bleiben, vom Milchzahn bis ins hohe Alter!

NEU IM LAUE-QUARTIER IN WANDLITZ, PRENZLAUER CHAUSSEE 187: KINDERZAHNARZTPRAXIS HEINZ UND SANITÄTSHAUS SEEGER

Narnia, Dschungelbuch, Lianen schlingen sich über die Wände und Zahnfeen schweben umher. Ich bin in der ersten Märchen-Zahnarztpraxis in Deutschland, leider viel zu spät, denn die Behandlung ist nur für Kinder.

W. im Gespräch mit Dr. med. Anne Heinz

Warum brauchen Kinder eine spezielle Kinderzahnarztpraxis?

Meine Kolleg:innen behandeln Kinder ja mit, das ist in der Regel auch vollkommen ausreichend. Aber wenn die Angst vor der Zahnbehandlung dazu führt, dass der Mund nicht mehr aufgemacht wird, dann kommen wir mit einer sehr individuellen, einfühlsamen Kinderzahnheilbehandlung zum Zuge. Wenn die Kinder komplett kariesfrei sind, erfolgt der Übergang zum Erwachsenen-Zahnarzt ab 12 Jahren, Angstpatienten schicke ich natürlich auch dann nicht weg.

Im Grunde beginnt unser Konzept schon mit dem ersten Milchzahn und ist auf Prophylaxe und natürlich Zahnerhaltung ausgerichtet, bis hin zur Zahn-OP können wir hier vor Ort behandeln. Wir bieten eine Kleinkindsprechstunde für Kinder von 0 bis 2 Jahren an mit Aufklärung zu Zahndurchbruchszeiten, Zahnungshilfen und allen Fragen rund um das Putzen. Außerdem bieten wir bei einer Neuaufnahme, die bis zu einer Stunde dauert, Übungen mit der eigenen Zahnbürste und Desensibilisierung durch kindgerechte Vorstellung aller Geräte und Behandlungsmethoden an. Wir haben eine Kassenzulassung und machen auch keinen Unterschied zu Privatversicherten, allerdings ist die erwähnte Desensibilisierung keine Kassenleistung und kostet 49€. Patienten, die sich das nicht leisten können, können einmal im Monat am „Charity-Day" kostenfrei behandelt werden.

Hinter dieser wunderschönen, phantasievollen Einrichtung steckt aber auch ganz viel Technik. Was ist da zu nennen?

Unser ganzheitliches Behandlungskonzept setzt schon bei den Mitteln z.B. für Vollnarkosen an. Auch die Behandlung der sogenannten „Kreidezähne", die sehr empfindlich sind, erfordert besondere Sensibilität und bestimmte Materialien für Füllungen. Diese Behandlung gehört auch zu meinem Spezialgebiet.

Die Ursachen für diese Erkrankung sind im Detail noch nicht geklärt, aber diese Zähne müssen unbedingt behandelt werden.

Wir arbeiten nicht nur mit einer Lupenbrille, sondern auch mit einem 3D-Mikroskop. Die Vergrößerung ist da noch besser und wir können Wurzel- und Kreidezahnbehandlungen sehr effektiv durchführen. Die Eltern können übrigens die Behandlung mit der 3D-Brille verfolgen. Spezielle Ultraschallsysteme ermöglichen uns zudem extrem zahnschonend zu arbeiten und nur minimal Zahnsubstanz zu entfernen. Die neueste Ausstattung für die Prophylaxe vom Marktführer EMS, sozusagen der Porsche unter den Zahnreinigungssystemen, steht uns ebenfalls zur Verfügung.

Wie kam es zu der Standortwahl hier in Wandlitz?

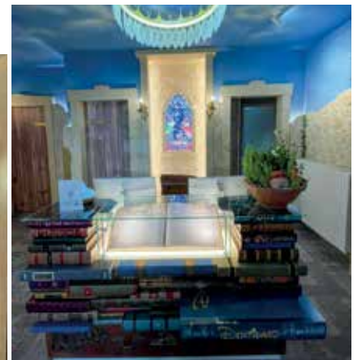
Ich bin selber hier ganz in der Nähe geboren, und mir gefällt Wandlitz sehr gut. Durch die Nähe zu Bahnhof, See und Park ist dies ein idealer Standort. Zudem muss ich den Eigentümer, Herrn Laue, lobend erwähnen. Er hat sich weit über das übliche Maß engagiert, ist mit auf die Baustelle gekommen und hat mir Tipps und Ratschläge gegeben. Das Gebäude ist zudem gelungen und auch der Innenhof ist ruhig und sehr schön gestaltet.

Nachdem ich in Nürnberg und in Berlin Erfahrungen gesammelt habe, war für mich klar: Es muss Kinderzahnheilkunde sein und das in dörflicher Umgebung am Rande von Berlin. Wir haben überregionale und sogar internationale Patienten und können alles nun auch den Wandlitzer Kindern anbieten.

Sie haben sich das Arbeitsumfeld nach Disney-Vorlagen gestaltet. Was ist besonders an Ihrem Team?

Ja, ich bin Fan von Mogli, Simba und Balu und habe jedes Behandlungszimmer individuell und auch die Wartebereiche so gestaltet. Unser Team ist echt speziell, wir tragen Flügelchen oder andere Verkleidungen. Ich bin froh, dass zwei speziell geschulte Helferinnen mit mir gekommen sind und wir unser Team vor Ort um zwei weitere Mitarbeiterinnen ergänzen konnten.

www.dentiland.de



„Ich freue mich, dass wir unser Seeger Gesundheitshaus in Wandlitz eröffnen konnten, damit schließt sich ein Kreis in unserer Unternehmensgeschichte", schwärmt Felix Peste im einladenden, freundlich und modern gestalteten neuen Ladengeschäft.

W. im Gespräch mit dem Mitglied der Geschäftsleitung.

Der in Wandlitz wohnhafte Kurt Seeger gründete 1938 durch die Eröffnung einer kleinen Orthopädie-Werkstatt mit Ladengeschäft in Berlin-Pankow das Unternehmen Seeger. Mit der neuen Filiale also zurück zu den Wurzeln?

Ja, mein Urgroßvater war Orthopädiemechanik-Meister, zusammen mit seiner Frau sicherten sie den erfolgreichen Start unseres Familienunternehmens zum Sanitätshaus. Das Orthopädiehandwerk war gerade durch die Auswirkungen des 2. Weltkrieges stark nachgefragt für Prothesen und Bandagen. Nach der Wende 1989 übernahm mein Vater André Peste, ebenfalls Orthopädiemechanik-Meister, und seitdem Geschäftsführer, das kleine, private Unternehmen mit damals 10 Mitarbeitenden. Er konnte es dann in Berlin und Brandenburg so weiterentwickeln, wie man es heute kennt. Wir setzen auf Fachhandwerk zur Erhaltung von Mobilität und Wohlbefinden. Das greift schon früh, denn unser Sortiment beinhaltet von Trainings-Utensilien über Kompressionsstrümpfe oder Einlagen bis zum elektrifizierten Rollstuhl alles, was die Gesundheit und Mobilität fördert. Ich selbst bin für Marketing und Vertrieb zuständig, unter anderem auch für die Neueröffnungen.

Sie sind also nicht nur auf ältere Menschen ausgerichtet, sondern zielen möglichst früh auf präventive Unterstützung für eine anhaltende Gesundheit ab?

Genau, wir bieten Keilsitzkissen für Menschen mit überwiegender Schreibtischtätigkeit ebenso an wie Hilfsmittel für intensives, sportliches Training. Wir fertigen u.a. Hilfsmittel wie Orthesen für schmerzende, erkrankte Gelenke, passgenaue Schuheinlagen ebenso wie Kompressionsstrümpfe, die gut in der Schwangerschaft oder bei langen Reisen unterstützen. Dieser Standort hier ist deshalb ideal für uns: In diesem innovativen Gebäudekomplex selbst gibt es altersgerechte Wohnungen, in die Gemeinde ziehen junge Familien, im Ort praktizieren außerdem viele erfahrene Ärzte und Ärztinnen. Wandlitz zeichnet sich durch eine insgesamt gewachsene Infrastruktur mit hoher Lebensqualität aus. Wir kümmern uns um Mobilität und Eigenständigkeit für alle Altersstufen, insbesondere bei Fehlstellungen von Extremitäten bereits in jungen Jahren bis zur akuten Unterstützung im häuslichen Umfeld, z.B. durch Pflegebetten und Rollstühle, aber auch durch altersgerechte Gestaltungvorschläge für Bad und WC. Als Gesundheitsdienstleister könnten wir unseren Kunden nahezu jedes medizinische Hilfsmittel oder Gesundheitsprodukt anbieten.

Wie können Sie als Wandlitzer Filiale mit Internetangeboten konkurrieren?

Im Vordergrund steht bei uns immer noch das Handwerk und der Status des Gesundheitsfachhandels. Mit Hilfe der Orthopädietechnik und Orthopädieschuhtechnik ist heute so viel möglich, z.B. myoelektronische Armprothesen oder maßgefertigte Ganzbeinorthesen für Menschen mit Schlaganfall. Hier, in diesem separaten Beratungsraum, wollen wir speziell für Menschen mit höherem Beratungsbedarf eine umfassende Fachberatung für Mobilität und Rehabilitation nach Terminvergabe anbieten. Wir suchen das direkte Gespräch mit unseren Kunden, um individuell zu beraten und zu empfehlen. Das unterscheidet uns wesentlich vom Internet-basierten Gesundheitsmarkt. Alle unsere sonstigen Hilfsmittel sind natürlich auch über den Seeger Online-Shop erhältlich und unser Online-Ratgeber wächst stetig.

Im November werden wir uns allen interessierten Bürgern dieser Gemeinde mit einer kleinen Eröffnungsaktion und einigen interessanten Angeboten vorstellen. Das erfahrene Filial-Team freut sich schon auf die Fragen und Wünsche unserer Kunden.

Nein, einen Mordfall in Basdorf oder Wandlitz will er nicht in seine Krimiserie aufnehmen

– dazu ist ihm die alte, neue Heimat viel zu lieb.
Das Gespräch mit dem Basdorfer Krimiautor und Journalisten Alexander Oetker war spannend und vielseitig!

In Ostberlin geboren, das Abi in Wandlitz absolviert, ist Alexander Oetker, Autor, Restauranttester und Journalist, in diesem Frühjahr nach Jahren in Paris und Berlin nach Basdorf zurückgekehrt. Inzwischen ist das Bücherschreiben sein Hauptberuf geworden, am liebsten schreibt er vormittags im Garten bei einer Tasse Kaffee. „Das nächtliche Krimischreiben bei Rotweingenuss ist nicht gerade familientauglich. Daher halte ich es wie George Simenon, der Kommissar Maigret erfand und so arbeitete, dass viel Zeit für die Kinder blieb." Auf Reisen muss er aber ab und an doch gehen, denn für seine Recherchen besucht er alle „Tatorte", die Beschreibungen von Land, Leuten, Speisen und Getränken sind deshalb authentisch. Daher kann man auch alle Orte, Landschaften, Restaurants, die in den Krimis beschrieben werden, persönlich besuchen, quasi nachreisen und nachessen.
In unserer Gemeinde fühlt er sich sehr wohl und gut aufgenommen. Besonderes Lob hat er für unseren Buchladen, den die Inhaberin Melanie Brauchler u.a. mit vielen Lesungen belebt.

Mitten im Studium der Sozial- und Politikwissenschaften erhielt er das Angebot, als Frankreichkorrespondent für RTL in Paris zu arbeiten. Ausgerüstet mit Wandlitzer Schulfranzösisch, der Frankreich-Sehnsucht der Mutter und Eindrücken einiger Trabi-Urlaubsreisen war das erste Jahr sprachlich herausfordernd. Es folgten weitere vier Jahre als Leiter des Pariser Büros mit vielen breit angelegten Recherchen und Berichten zu kulturellen, politischen und kulinarischen Aspekten im Leben unserer französischen Nachbarn.

Zurück in Deutschland treibt ihn das Fernweh an und er beginnt Krimis zu schreiben. Mit den Kenntnissen des Frankreichkorrespondenten erdenkt er sich Kommissar Luc Verlain. Alexander Oetker ist es wichtig, dass Gesellschaftskritik, Politik und Landschaftsbeschreibung genauso wie die französische Sterneküche in seine Krimis einfließen und natürlich auch die Spannung nicht zu kurz kommt. „Wo Leidenschaft eine Rolle spielt, wie bei der Austernzucht, dem Weinanbau oder beim Kochen, da findet sich leicht ein Mordmotiv für einen Krimi. Derartige Leidenschaften sind vielleicht in Frankreich ausgeprägter als vergleichbare hierzulande." Ihm gefällt die „Coolness" in Berliner Restaurants nicht so gut, er hat es lieber traditioneller, persönlicher, authentisch eben.

Parallel zu seinem sechsten Luc-Verlain-Krimi „Sternenmeer" erscheint im nächsten Jahr auch das Kochbuch zur Krimireihe. In „Chez Luc" macht sich der Commissaire bei einem Roadtrip auf die Suche nach den besten Rezepten Südwestfrankreichs. Viele Sterneköche lieferten Kochrezepte, die nun durch Alexander Oetker und den Verlag nachgekocht, im Einzelfall hinsichtlich der Zutaten wohl auch etwas angepasst werden müssen. Ebenfalls in Planung ist eine Berlin-Brandenburg- Reihe mit einer vietnamesischen Polizistin. Das verspricht wieder einen interessanten gesellschaftspolitischen Aspekt in der Krimihandlung.

Fotos: A. Oetker

WENN DIE NEUGIER GEWECKT IST:

W. verlost 3 vom Autor signierte Exemplare
RUE DE PARADIS
LUC VERLAINS FÜNFTER FALL

(Neuerscheinung aus der Krimi-Bestseller-Reihe)

Verlosung nach Eingang einer Mail unter kontakt@wandlitz-auf-den-punkt.de
Betreff: Krimi
(der Rechtsweg ist ausgeschlossen)

Das Hobby zum Beruf gemacht

W. IM GESPRÄCH MIT DEM FOTOGRAFEN FRANK GÜNTHER

Wer hätte das nicht gern, sein Hobby zum Beruf zu machen. Wie kam es dazu?
Ganz klassisch und auf Sicherheit bedacht habe ich erstmal BMA (Berufsausbildung mit Abitur) zum Elektromonteur absolviert, dann nach dem Zivildienst noch ein Jurastudium begonnen. Eigentlich war das bis dahin nicht unbedingt das, was ich wirklich wollte, sondern eher das, was von mir erwartet wurde. Bis mir ein Fotoband von Jim Rakete in die Hände fiel. Ab da war mir klar: Das will ich machen. Ich habe dann erstmal viel ausprobiert. Jetzt mag ich Schwarz-Weiß-Fotos sehr, obwohl ich natürlich auch farbige mache. Nun habe ich meinen Stil gefunden, lebe glücklich in der dörflichen Gemeinschaft in Prenden und freue mich immer, wenn man mir bei Portraits viel Freiraum zur Gestaltung lässt.
Dann haben Sie sich schnell auf Portraits spezialisiert?
Ja, für mich war es wichtig, etwas mit Menschen zu machen. Das macht mir am meisten Spaß. Aktuell habe ich eine Portrait-Serie mit Jugendlichen der 10. Klasse und ein Projekt „Integration" fertig, die beide auf die Umsetzung als Ausstellung warten. Da fehlt es nur noch an einem geeigneten Ort.
Warum Jugendliche der 10. Jahrgangsstufe?
Die Idee war dabei, dass diese Jugendlichen noch vor der Entscheidung stehen, was sie im weiteren Leben machen wollen. Diese besondere Ausstrahlung wollte ich gerne einfangen. In dem Alter ist man ja eigentlich noch unsicher, hat aber gleichzeitig auch eine Ausstrahlung wie ein kleiner König. Mir kommt es dabei darauf an, dass ein Betrachter animiert wird, an den eigenen Werdegang zu denken, an die Weichenstellungen und Probleme auf dem Weg, also zur Selbstreflexion angeregt wird. Inspiriert hatte mich das Buch „Deutschbogen" von Moritz von Uslar, der eine Art Tatsachenreportage über einen Ort in Oberhavel schreibt. Er beschreibt dort, wie Jugendliche auf einer Tischtennisplatte hocken, so wie das eben nur Jugendliche tun können. Das wollte ich in den Fotos der Schüler aus Klosterfelde, Wandlitz und Bernau festhalten, also pur, ohne Pose, ohne Filter, eben keine Instagram-Fotos, nur schwarz-weiß.
Und die Ausstellung des Projektes zur Integration?
Das war für mich das erste Mal, dass ich näher mit Migranten zusammengekommen bin. Das war für mich auch sehr lehrreich. Dazu gehören neben Menschen aus Libanon und Afghanistan auch Ungarn und die Lebensgeschichten zweier älterer Damen aus Schlesien und Pommern. Der Landkreis hatte das beauftragt. Es soll eine Internetseite aufgebaut werden und auch eine Wanderausstellung dazu geben.
Interessant finde ich ja auch auf Ihrer Internetseite die Bilderserie über Grumsin.
Das war ein Fotoprojekt über den Buchenwald Grumsin im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, der vor etwa 10 Jahren zum UNESCO Weltnaturerbe erklärt wurde. Der Wald ist ja nicht mehr zugänglich, auch nicht für die Besitzer, daher gab es dort auch Akzeptanzprobleme. Die Idee des Vereins Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin e.V. war damals, die Gespräche darüber durch die Fotoserie in Gang zu bringen. Das ist auch der Reiz an der Arbeit mit Menschen, man hört zu, hört Geschichten, hat ein offenes Ohr und hält den Eindruck im Bild fest. *Fotos: Frank Günther*

ANZEIGE

ANZEIGE

Aus Schulfreunden werden Geschäftspartner: Benjamin Lösch, Geschäftsführers (rechts) und Michael Blankenburg, Lagerleiter (links)

Aus Schulfreunden werden Geschäftspartner

Der Event-Bereich hat unter den Corona-Maßnahmen extrem gelitten. Veranstaltungen mit Nutzung mobiler Highlights vom Grill- bis Snackanhänger waren stark rückläufig, aber private Nutzung und Nachfragen nach Saunen belebten das Geschäft. Wenn sich dann zwei Schulfreunde aus der Oberschule Klosterfelde begegnen, wird schnell kreatives Potential frei.
W. im Gespräch mit dem Gründer und dem Lagerleiter.

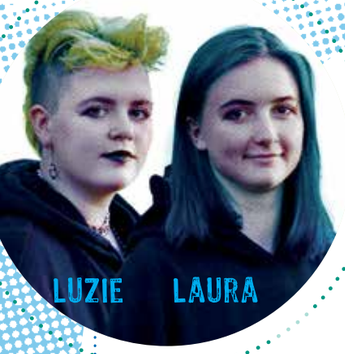
Benjamin Lösch gründete „Shop-MaTo“ 2019 in Klosterfelde, die neue Firma mit dem Schwerpunkt Verkauf und Vermietung von Saunen und Hottubes. In diesem Jahr kam Michael Blankenburg als Lagerleiter dazu. Die ehemaligen Schulfreunde hatten 20 Jahre lang den Kontakt gehalten, nun arbeiten sie gemeinsam. Benjamin Lösch erläutert: „Inzwischen haben wir nicht nur Kunden aus der Region, Interessierte reisen aus ganz Deutschland an und lassen sich hier in Klosterfelde von uns beraten“.

Neben dem Verkauf und der Vermietung von Saunen und Hottubes gibt es weitere Holzprodukte wie Staketenzäunen, Seilzaun-Systemen, Weidenmatten und vieles mehr im Programm. „Es ist deutlich zu spüren, dass aufgrund der vielen Pandemie-bedingten Einschränkungen die Wandlitzer:innen sich gerne ihr ganz persönliches Wellnesserlebnis nach Hause in den heimischen Garten holen. Wir haben entsprechend reagiert“, so Benjamin Lösch, „und bieten stationäre Lösungen zur festen Installation oder mobile Varianten zum Kauf, aber auch zum Mieten, für ein entspanntes Wochenende an“. Stolz ergänzt er: „Alles ist möglich, schauen Sie vorbei – Lagerverkauf und Showroom sind in der Triftstraße in Klosterfelde“.

„Wir sind konsequent“, ergänzt der Lagerleiter Michael Blankenburg, „eine Sauna haben wir zu einem mobilen Büro umgebaut. Dort können alle Kundenwünsche besprochen, Angebote erstellt und die Lieferungen koordiniert werden.“

Beide sind sich einig: „Wir sind in der Gemeinde gut aufgehoben und haben aus unserer gemeinsamen Schulzeit eine tolle Basis. Besonders freuen wir uns, in diesem Jahr erstmalig eine mobile Sauna für ein Wochenende als Gewinn für den diesjährigen Lionsclub-Adventskalender zur Verfügung stellen zu können!“

Kontakt: www.shop-mato.de
Lagerverkauf und Showroom
Triftstraße 21-21a, 16348 Wandlitz OT Klosterfelde .



Abi – und was dann? › *Laura*

Anfang November beginnen die schriftlichen Vorprüfungen für das Abitur 2022. Vor den Weihnachtsferien bekommen wir unser Halbjahreszeugnis und somit die Zulassung zum Abitur, welches in sechs Monaten geschrieben wird. Langsam rennt die Zeit und mir werden Fragen gestellt. Wohin soll`s danach gehen? Was willst du beruflich machen? Willst du studieren? Wenn ja, was?

Heutzutage hast du als junge erwachsene Person so viele Möglichkeiten, du kannst reisen, studieren, eine Ausbildung oder ein FSJ beginnen, wegziehen. Ich merkte schnell, dass ich für den Start ins Erwachsenenleben vor allem eins brauche: Geld. Aus diesem Grund gehe ich seit eineinhalb Jahren auf 450€ - Basis arbeiten.

as hat sich als schlau erwiesen, denn kurze Zeit später – ich erinnere mich genau - lag ich in meinem Bett und traf urplötzlich eine Entscheidung:

Nach dem Abi gehst du weg. Ein Jahr Pause vom Lernen, bevor du studierst. Das ist doch ein Plan. … Und wohin? … Du fliegst nach Argentinien, Argentinien ist toll, sagt Papa. Aber Brasilien ist auch toll, sagt Claudia. Und in Peru wohnt dein Lieblings-Buchcharakter … Naja gut, dann besuchst du halt mehrere Länder Südamerikas … Australien kann jede:r, pff. – Mit diesem Plan vor Augen besorgte ich mir einen Reiserucksack sowie diverse Reiseführer.

Des Weiteren habe ich meinen besten Freund auf blauen Dunst von meiner Idee erzählt und ihn eingeladen mitzukommen. Zu meiner Überraschung stimmte er direkt zu. Gut für mich. Weil, wer will sonst freiwillig mit mir nach Südamerika? Ohne Reiseerfahrungen außerhalb Europas wird das sowieso aufregend für mich, da bin ich froh, jemanden dabeizuhaben.

Wir möchten backpacken, am liebsten durch Peru, Bolivien und Chile Richtung Süden, um dann durch Argentinien wieder Richtung Norden nach Brasilien zu reisen. Vielleicht nehmen wir auch Paraguay und Uruguay mit. Mal sehen, wo es uns wirklich hintreibt, wenn wir in Lima gelandet sind.

Ich habe außerdem angefangen, Spanisch zu lernen. Dummerweise nicht in der Schule, da hatte ich Französisch. C'est la vie. Als nächstes werden Flüge gebucht und Recherchen betrieben: Wo kann ich mich aufhalten, wo kann ich billig übernachten, wie kann ich mich billig fortbewegen. Ich habe zwar gespart, aber sparsam werden wir trotzdem sein müssen.

Zwischen Juli und August geht es los. Ich glaube, mir werden vor allem meine Freund:innen und meine Familie fehlen. Zu zweit werden wir uns oft einsam fühlen, vielleicht auch aufgrund von *language barriers*. Doch trotzdem freue mich unglaublich auf die Erfahrungen, auf dieses Abenteuer, die Kultur und die Leute, die ich kennenlernen werde. Ich sehe mich schon jetzt Karneval feiernd in Rio und Tango tanzend (was ich nicht kann – das wird lustig) in Buenos Aires…

Freut euch also auf einen Artikel von mir in einem Jahr – live aus Südamerika.

Die Juniorwahl am Gymnasium Wandlitz und warum sie so wichtig ist › *Luzie*

Am Donnerstag und Freitag (23./24.September) durften die Schüler:innen des Gymnasiums Wandlitz im hauseigenen Foyer darüber abstimmen, wem sie - wenn sie wählen hätten dürfen - die Regierungsverantwortung und damit auch ihre Zukunft anvertrauen würden.

Ins Leben gerufen wurde die Wahl von den Lehrerinnen des Fachbereichs Politische Bildung (kurz PB), die bereits 2019 die Europa-Juniorwahl an der Schule organisiert hatten. Durchgeführt wurde die Wahl durch freiwillige Schüler:innen aus den PB-Kursen des 11. Jahrgangs, die gemeinsam mit den Lehrerinnen die Wahlbenachrichtigungen in allen Klassen und Tutorien verteilten und sie über die Abläufe aufklärten.

An den Tagen der Wahl hatte jede Klasse und jedes Tutorium ein Zeitfenster und die Pausen, in denen alle Schüler:innen, die wollten, zum Wahlteam im Foyer kommen konnten. Dort durften sie nacheinander in den Wahlkabinen ihre Stimmen abgeben und ihre Stimmzettel anschließend eigenständig in die Wahlurne werfen – wie bei der echten Wahl.

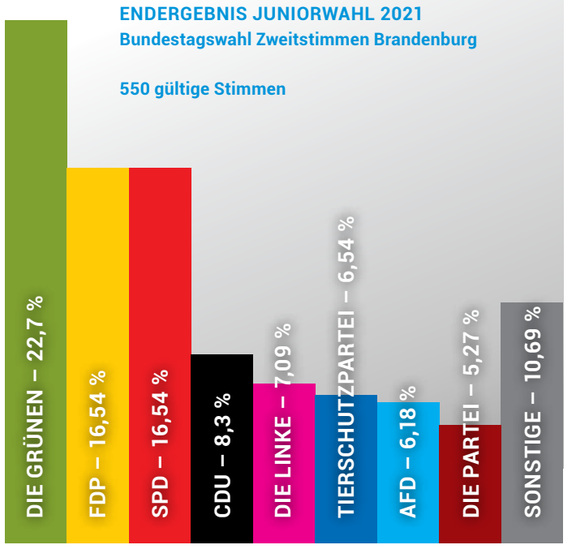
Am Ende des zweiten Wahltags wurden dann die Stimmzettel ausgezählt und Statistiken zu den Wahlergebnissen erstellt. Die Wahlbeteiligung lag am Gymnasium Wandlitz – knapp unter der des OSZ Barnim – bei stattlichen 79,26%. Zum Vergleich, wie unterschiedlich solche Juniorwahlen von Schule zu Schule sein können, hat das OSZ Barnim auch einen Artikel zum Thema!

Und warum sich so eine Mühe machen, wenn es doch nicht mal eine echte Wahl ist?

Durch Juniorwahlen wird ein unkomplizierter Zugang zu richtigen Wahlen geschaffen und es werden Hemmungen genommen. Man hat es einfach schon mal geübt, wählen zu gehen, und betritt dann deswegen bei einer echten Wahl kein Neuland.

Ich habe mit vielen Jugendlichen gesprochen, die sich im Zuge dieser Wahl deutlich vertiefter sowohl mit Parteien als auch mit unserem demokratischen System selbst auseinandergesetzt haben. Nicht nur, weil die Bundestagswahl auf social media ein Thema war oder weil ihre PB Lehrerin ihnen Hausaufgaben gegeben hatte, sondern weil die Jugendlichen selbst eine Wahl treffen durften. Weil ihren Stimmen Gehör verschafft wurde.

Im Zuge dessen haben wir uns mit Fragen zahlreicher Schüler:innen auseinandergesetzt und dabei auch viele eigene geklärt. Oft regte das dann zu vielen interessanten Gespräch an. Ich habe in den wenigen Stunden, in denen ich diese Wahl betreuen durfte, unzählige politische Diskussionen geführt, in denen ich völlig neue Standpunkte und Beweggründe kennengelernt habe. All das macht diese Juniorwahl so wichtig. Es gibt sie eben nicht nur, damit Parteien sehen, wie gut sie bei der zukünftigen Wählerschaft ankommen, sondern weil es jungen Menschen zeigt, dass ihre Stimmen gehört werden, weil es Diskussionen und Austausch zwischen völlig unterschiedlichen Menschen anregt und weil Demokratie selbst im besten Politikunterricht nicht so gut erklärt werden könnte.



young professionals
Das Schüler-Startup des OSZ I Barnim

für den Barnim!

Die Jahrgänge 12 und 13 der Schülerfirma „Young Professionals" des Oberstufenzentrums 1 Barnim konstruierten seit Beginn dieses Schuljahres einen Escape-Room. Dieser ist ein thematisch nachgebauter Raum, in dem Spieler: innen knifflige Rätsel und Aufgaben lösen können. Rund um das Thema Bauhaus wird mit zahlreichen Ideen, viel Mühe und Kraft solch ein Escape-Room entwickelt.

Die spannenden Rätsel für jedes Alter können nach der feierlichen Eröffnung am 25.11.2021 von Grundschulen, Oberschulen, Gymnasien oder auch Besucher: innen nach Absprache besichtigt und gelöst werden.

› *YP L. Wagner, A. Them*

Ansprechpartnerin am OSZ I Barnim:
Anja Brunnett brunnetta@osz1.lernen.barnim.de
Projektförderung: Stiftung der Sparkasse Barnim

Fotos: OSZ

SCHNELLE HILFE IM NOTFALL – AUSBILDUNGSCHANCE ZUM SCHULSANITÄTER AM OSZ I BARNIM

Diese wunderbare Möglichkeit bietet der Paramedic Brandenburg e. V. allen Schülern des OSZ I Barnim. Die Ausbildung kann während der Praktikumsphase, in den Ferien oder am Wochenende stattfinden. Somit kann jeder Interessent, je nach seinen zeitlichen Möglichkeiten, an der Ausbildung teilnehmen. Während der Ausbildung wird neben dem theoretischen Wissen auch sehr praxisnah der Umgang mit der notwendigen Ausrüstung vermittelt, um im Notfall Leben retten zu können.

Nach der erfolgreichen Ausbildung kann das Schulsanitäter-Team an der Schule eingesetzt werden. Anerkannt wird diese Ausbildung auch später im Unternehmen als Betriebssanitäter und als Erste-Hilfe-Ausweis für den vielleicht geplanten Führerschein.

› *Lia Käsler und Jaden Richter,*
Jahrgang 11, Berufliches Gymnasium OSZ I Barnim

GIB DEINER STIMME EINE STIMME – DAS OSZ I BARNIM HAT GEWÄHLT

Im Vorfeld der Bundestag waren Schüler:innen aufgerufen, ihre Stimme bei der Juniorwahl abzugeben. Egal ob PB 12, HK 19 oder VA 20, die SchülerInnen des OSZ I haben mit einer Wahlbeteiligung von 82% gezeigt, dass ihre Stimme gehört werden muss.

Damit alle Lehrjahre wählen konnten, hat sich der Wahlzeitraum über drei Wochen erstreckt. Die Ergebnisse sind durch SchülerInnen ausgezählt worden und es hat sich gezeigt, dass das Zählen in manchen Fällen seine Tücken hat. Aber auch diese Hürde wurde gemeistert und die Ergebnisse der Juniorwahl konnte den Schüler:innen präsentiert werden.

› *G. Schill, Lehrkraft für Politische Bildung (PB)*

Summen tut sie nicht, dafür brodelt und dampft es!

„La mia Zupperia“ ist in einem „Ape“ untergebracht, italienisch für Biene (auch als Vespacar bekannt).

Der Inhaber Steffen Korn hat sich in den italienischen Kleinsttransporter des Herstellers Piaggio verliebt und sich sein Geschäftsmodell passend zum dreirädrigen Transporter erdacht. Jeden Montag um die Mittagszeit steht er in Wandlitz am sogenannten Roseneck (L100/ Ecke Thälmannstr.) mit einer Auswahl an leckeren Suppen.

Für seine Standorte ist er ausgestattet mit einer Reisegewerbekarte und einer Sondergenehmigung bzw. der Genehmigung des Grundstückseigentümers. Steffen Korn wartet mit einer Auswahl von Suppen auf hungrige Kundschaft. Die beliebtesten sind eher traditionell, wie Weißkohlsuppe mit Rind und Schwein oder (vegane) Kartoffelsuppe. Seine Speisekarte ist aber international: Irish Stew, scharfe asiatische Ochsenschwanzsuppe oder Natalaschas Borschtsch stehen ebenso im Speiseplan wie rote Linsensuppe mit Kurkuma-Sesam-Topping oder das kalte Spreewälder Gurkensüppchen für die heißen Sommertage.

An anderen Tagen ist er in Bernau oder Berlin anzutreffen, aber er steht auch als Catering-Mobil für Ihr nächstes privates Event zur Verfügung! – **www.la-mia-zupperia.com**

Kinderlachen, Klavierklänge, auffordernde Kommandos

Ich gehe durch die Räumlichkeiten des Theaters am Wandlitzsee TaW und es herrscht Hochbetrieb: Der Ballettunterricht für die Kindergruppe ist wieder angelaufen, auf den Stühlen im Foyer liegen die Sachen der Kinder, eine Frau kauft Karten für das Weihnachtsstück an der Theaterkasse. Ich bin mit Julia Horvath verabredet, Intendanz des TaW.

In der Garderobe ist es ruhig genug für ein Gespräch. Zwischen Perücken, Kostümen und Requisiten erzählt sie von der kräftezehrenden Zwangspause, die nun zum Glück hinter ihnen liegt, und von dem wiedererwachenden Elan für die kommende Spielzeit. Eigentlich wollten sie ja im September das fünfjährige Bestehen feiern und jetzt ist es eher ein Neubeginn. Wie für alle Akteure aus dem Kulturbetrieb, aber insbesondere für diejenigen, die sich darüber voll finanzieren, waren die letzten Jahre von Hoffnung und Enttäuschung geprägt. Bereits geplante, ausverkaufte Vorstellungen mussten abgesagt werden und die schon verkauften Karten wurden später eingelöst.

„Unsere Stammgäste haben uns die Treue gehalten, ein Wandlitzer kommt schon zum 37sten Mal, auch die NEB als unser Vermieter hat uns sehr geholfen. Das hat uns ermutigt durchzuhalten: ein großes Dankeschön an dieser Stelle!

Schon die Suche nach einer Ersatzspielstätte war eine Herausforderung. Leider haben wir nichts direkt in Wandlitz gefunden, auch die Gemeinde war nicht bereit, uns mit einem größeren Raum zu unterstützen. Wir haben uns mit Auftritten in der Bernauer Stadthalle und Open-Air Produktionen durch diese Zeit gerettet. Das war aber nur mit Investitionen für die geänderten Räumlichkeiten und mit angepasstem Repertoire möglich.“

Jetzt ist das Theater zurückgekehrt in diese wunderschöne Spielstätte, man fühlt sich hier zuhause. Das Ensemble ist bereit, ein interessanter Spielplan wurde aufgelegt. Im November hat die romantische Weihnachtskomödie „Frohe Weihnachten, Miss Carey oder Liebling, ich hasse Dich" von Lars Lienen mit Michaela Hanser, Julia Horvath und Sascha Gluth Premiere. Im neuen Jahr stehen Gastauftritte, Musik und „Der Gott des Gemetzels“ auf dem Programm unseres Kammerspieltheaters. Ein Kleinod mit großer Wirkung in unserer Gemeinde.

Eva-Maria Dombrowski

ANZEIGEN

OTTOS KOLUMNE

Glück – eine Betrachtung oder Die Grünen sind schuld

Das ja sowieso aber sie sind auch schuld, dass es weniger Glück gibt. Als zu seligen Kohlezeiten noch auf jedem Dach ein Schornstein rauchte, konnte meine Oma immer mal wieder einen jener verrußten Gesellen, die den Schacht zu fegen mit merkwürdigem Gerät auf dem Rücken und Zylinder auf dem Kopf unterwegs waren, am Ärmel zupfen, sich bekreuzigen und Ihrem Enkel mit beseeltem Blick erklären, dass solcherlei Tun Glück brächte.
Wenn man heute einen Mitarbeiter einer Solarbedachungsfirma am Trikot zuppelt, bringt das eher fragende Blicke, ganz selten Glück. – Auch mit den Glücksschweinen, früher sehr beliebt und meist aus Marzipan, war das erhebende Gefühl von ausgesprochen kurzer Dauer und bei weitem nicht so intensiv, wie erhofft. Auch ist heute sowieso mehr von glücklichen Schweinen die Rede, so dass der Eindruck entsteht, dass das Glück irgendwie die Seiten gewechselt hat. Demnächst grinsen die Viecher auf ihren Auslaufkoppeln vielleicht noch und erzählen sich Witze. Schuld sind wieder die Grünen.
Und dann sollen wir arme Verbraucher auch noch glückliche Schweine essen, die das Vierfache von normal unglücklichen kosten, was wiederum die armen Verbraucher unglücklich macht. Scheiß Grüne.
Doch was ist Glück? Das röhrende Motorrad im Schuppen? Urlaub auf Malle mit alkoholbedingten Erinnerungslücken? Laubharken im Garten? Der gut degustierte Rotwein danach? Manche weiden sich sogar am Unglück anderer, auch schön.
Und am Heiligen Abend sitzen dann viele, die sich sonst gerne aus dem Wege gehen, zusammen, vergleichen die Preise der Geschenke und sind, genau: glücklich. Glück ist wohl sehr individuell aber wo ist die Grenze zu lähmender Zufriedenheit?
Märchen! Das ist gut, da ist immer alles schön am Schluss. Bei den grimmigen Gebrüdern geschahen ja die fürchterlichsten Dinge, die Situation war komplett hoffnungslos. Dann kam der gutaussehende Prinz auf seinem schimmeligen Pferd, trennte mit Mut und blitzendem Schwert dem Drachen, dem fiesen König oder der Dornenhecke Körperteile ab, nahm die schmachtende Prinzessin in den Arm und gab den Armen, was die Bösen ja jetzt nicht mehr brauchten. Und alle Beteiligte, die noch lebten, waren glücklich bis an ihr Lebensende. Und wenn sie nicht gestorben sind ..., sind sie aber.
Vermutlich wurde der Prinz dann auch König, also Diktator bis die Oktoberrevolution ihm den Garaus und die Unterdrückten mal wieder glücklich machte. Zwei Weltkriege später mussten die Teutonen getrennt glücklich sein bis der dicke Helmut, nachdem er alleine das Vaterland vereint hatte, mit seinen blühenden Landschaften anfing. Leider kamen dann die Grünen.
Nee, so kommen wir auch nicht weiter.
Hans im Glück war übrigens erst so richtig glücklich, als er nichts mehr hatte. Besitz belastet nur. Wahrscheinlich war der Kommunist, viel schlimmer als die Grünen.
Irgendwie erinnert mich das blöderweise auch an aktuelle Flüchtlingsbilder aus den polnischen Wäldern. Die sahen so gar nicht frohgestimmt aus. Einer sagte, er wolle doch nur ein klein wenig Glück für seine Kinder.So und jetzt kippt's ein bisschen.
Was ist eigentlich mit dem Glück der Anderen, auf deren Kosten wir unseren sinnlosen Reichtum hegen, pflegen und auch auf dem Mittelmeer verteidigen? Was mit denen, die von Krieg, Tod, Hunger, Zwangsbeschneidung und anderen ausgesprochen ekligen Dingen bedroht werden? Was ist mit Minderheiten? Dürfen Schwule, Transgender, Behinderte und anders Andersartige hier auch glücklich sein?
Was ist mit dem Glück unserer Kinder und Enkel, die unser ignorantes, selbstgefälliges Tun ausbaden werden? Was ist mit den oben erwähnten Viechern, die in Qualzucht dafür sorgen, dass wir uns alle zwei Tage für 3,49€ 4 Nackensteaks hinters Doppelkinn schieben können? Nicht falsch verstehen, ich bin ja einer von Euch, verdiene so mittel und die Sonne scheint mir aus dem Arsch, auch nachts. Ob ich glücklich bin?
Früher hab ich mir solche Fragen nicht gestellt, da war dafür und dagegen, schwarz und weiß, links und rechts. Jetzt ist alles so kompliziert und das Glück scheint immer mehr am Horizont unserer diversen Gesellschaft zu verschwinden.
Und wer ist schuld daran? Sag ich ja.

Adventskalender des Lions Club Wandlitz

250 Preise im Wert von 15.000 Euro zu gewinnen

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen Adventskalender vom Lions Club Wandlitz-Barnimer Land. Der Erlös des Adventskalenders geht komplett an Kultur-, Musik- und Kunstvereine in der Region Wandlitz-Barnimer Land für die Kinder- und Jugendarbeit, unter anderem an die Original Wandlitzer Musikanten, den Circus Lumina, den Verein der Freunde und Förderer der Bibliotheken in der Gemeinde Wandlitz und den Förderverein der Kindertagesstätte „Pusteblume" in Wandlitz.

www.lionsclub-wandlitz.de/adventskalender

ANZEIGEN

ANZEIGEN

Bestattungshaus Malchow
Individuelle und würdevolle Bestattungen ab 1.200,00 €
Wir sind Partner von FriedWald® Die Bestattung in der Natur
Schorfheidestraße 15 ♦ 16348 Wandlitz OT Zerpenschleuse
Tag und Nacht
03 33 95 / 88 97 93 und 03 33 97 / 37 29 85
www.bestattungshaus-malchow.de

„Mit diesen Leistungen und meiner jahrelangen Erfahrung helfe ich Ihnen mit vollem persönlichen Einsatz."

Auch ich suche Immobilien für vorgemerkte Kunden & danke mit Tippgeberprovision!

Grundstücke & Immobilien vermieten und verkaufen
- ehrlich, fair und transparent
- Begleitung von erster Beratung über den Miet- oder Notarvertrag hinaus

Zusammenarbeit mit Dienstleistern
- Regionale Handwerker
- erfahrene Finanzberaterin, die einen Kauf schneller und leichter machen

Karl-Liebknecht-Str. 20
16348 Wandlitz
Tel.: 0176/565 79 301
annett@purfuerst-immobilien.de
www. purfuerst-immobilien.de

Immobilienverkauf auf Rentenbasis
- und bleiben Sie im gewohnten Zuhause
- mit lebenslangem Wohnrecht
- Einmalzahlung und/oder mtl. Auszahlung möglich

Immobilienmediatorin
außergerichtlich und kostengünstig Lösungswege finden bei Streit & Konflikten in Scheidung, Trennung, Erbschaft, Nachbarschaft, ...

PURFÜRST IMMOBILIEN

Weihnachtsmarkt in Basdorf

Gute Nachricht: In Basdorf wird es in diesem Jahr, nach der pandemisch bedingten Absage im letzten Jahr, wieder einen Weihnachtsmarkt geben. Am 27. und 28. November wird der Marktplatz zu Basdorf, sonst eher ein Hort der Ödnis, angefüllt mit Weihnachtsmusik und -duft, Buden, zwei Bühnen und vielen freundlichen Menschen, ein beschaulich, besinnlicher und fröhlicher Ort sein.
Zu danken ist das dem zu diesem Zwecke im September 2019 gegründeten Verein BASDORFerLEBEN e.V..
Nachdem die Basdorfer 3 Jahre lang nur den kleinen, gemütlichen Weihnachtsmarkt an der Dorfkirche besuchen konnten oder in die Ferne reisen mussten, beschlossen im Jahre 2018 Engagierte rund um die schon immer aktiven Yvonne und Thomas Rüdiger, Gunda Zwinschert, Loni Pfeiffer und den unermüdlichen Wolfgang Fink, dass es so nicht und nur mit der Neuauflage des örtlichen Weihnachtsmarktes weitergeht.

Der Markt war ein Erfolg und weil in diesem Lande alles seine Ordnung haben muss und viele Dinge dann eben auch besser funktionieren, wurde aus dem losen Zusammenschluss der Enthusiasten ein Verein, eingetragen und mit Gemeinnützigkeit ausgestattet.

Beim folgenden Weihnachtsmarkt konnten dann auch die Spender, oft Firmen aus der Region, ohne die so ein Markt nicht zu stemmen wäre, mit einer Spendenquittung bedacht werden. Die Besucherzahlen 2019 übertrafen alle Erwartungen und die zunehmende Zahl der Mitglieder von BASDORFerLEBEN e.V. sann schon über weitere Betätigungsfelder nach, als ein kleiner, fieser, aber sehr potenter Virus auch hier sämtlichen Tatendrang fürs Folgejahr einfach schredderte. Nichtsdestotrotz wurden in der heimischen Hütte, per Onlinegruppenschalte und mit Maske und Abstand neue Formate ersonnen und das erstmalig in diesem Jahr ausgerichtete, grandiose Picknick in Weiß in den Basdorfer Gärten sowie der Flohmarkt auf dem REWE-Parkplatz wurden, die aufmerksame Leserschaft ahnt es schon, ein voller Erfolg.
Es sollte niemanden wundern, wenn letztgenannte Veranstaltungen auch zukünftig regelmäßig im Eventkalender der Gemeinde zu finden sein werden.
Mittlerweile zählt BASDORFerLEBEN rund 25 Mitglieder, und wenn Sie Lust und Interesse haben, sind Sie herzlich willkommen im Klub der Engagierten.
Aber Vorsicht, hinter all dem Erfolg steckt Arbeit, viel Arbeit.
Matthias Otto

CDU

Wasserversorgung als Nahrungsmittel sicherstellen!?

Die Gemeinde Wandlitz hat die Aufgabe für die Wasserver- und entsorgung an einen Aufgabenträger, den NWA, abgegeben. Der NWA wurde bereits 1992 gegründet und erfüllt diese Aufgaben der Daseinsvorsorge. Der Netzausbau wurde damals schon so geplant, dass er den Herausforderungen der nächsten Dekaden gerecht werden kann. Nun ist die Entwicklung der Einwohnerzahlen in Wandlitz doch dynamischer als 1992 gedacht.
Der NWA ist ständig bemüht, den gewachsenen Bedarf an Frischwasser möglichst zu jeder Zeit erfüllen zu können. Das Leitungsnetz stößt hierbei immer wieder an seine Grenzen. So kommt es in Stoßzeiten zum Druckabfall und keiner auseichenden Wasserbereitstellung „am Hahn". Der Neubau von Ringleitungen, Druckerhöhungsstationen und Verbindungen mit anderen Netzteilen kann hier Verbesserung herbeiführen. Dies braucht jedoch Zeit für Planung, Mittelbereitstellung und den Bau.
Wir als Politiker müssen den Verband als unseren Aufgabenträger dabei unterstützen und ihm die notwendigen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen, das heißt, die finanziellen Mittel bereitstellen, die Wirtschaftspläne dafür fit machen. Zur Finanzierung der Aufgaben stehen als Einnahmequelle nur die Bürger zur Verfügung. Die Beiträge sind seit den Anfangsjahren fast unverändert geblieben, nur die Verbrauchsgebühren werden jährlich neu kalkuliert und immer moderat angepasst. Die Wandlitzer Kunden des Verbandes zahlen hierfür Beträge, welche im unteren Bereich der Brandenburger Versorger liegen.
Ich hoffe, wir finden zurück zur Politik für die Lösung von Problemen
und blasen nicht weiter zur Treibjagd.
Uwe Liebehenschel

Dies ist die Brunnenbohrung am Wasserwerk Basdorf, zur Erhöhung der Kapazitäten im südlichen Bereich des NWA. Foto: Uwe Liebehenschel

CDU WANDLITZ
Fraktionsvorsitz: Olaf Berlin | Kontakt: olaf.berlin@ri-wandlitz.de

WIEDER EIN STÜCK MEHR NACHHALTIGKEIT IM LEBEN – REGES TREIBEN IM REPAIRCAFÉ

Es ist ein regnerischer Donnerstagnachmittag und langsam trudeln die Akteure in die Bacharachstr. 1 in Wandlitz ein. Hans Reichardt, Gründer des Umweltklubs und Mitinitiator, ist natürlich schon vor Ort und sprudelt wie immer nur so vor Ideen. Stolz zeigt er mir die neue Info-Box, die in einem alten, umgebauten Markttransporter untergebracht ist. Ausgestattet mit Infomaterial, fantasievollen Sitzgelegenheiten, die durch Re- und Upcycling entstanden sind, lädt die Infobox zum Schmökern, Klönen und Arbeiten ein. Zwei neue Projekte, „Wiederverwertung" und „Upcycling mit Vorschulkindern", wurden gegründet und die Arbeit mit Jugendlichen läuft an. Drei Pinnwände wurden in der Gemeinde aufgestellt, z.B. an der Treppe zur Uferpromenade, die auf die Arbeit des Repaircafés hinweisen. Es werden alte Sachen gesammelt, weitergegeben, wiederverwertet, Geräte aller Art repariert und Beratungen zum Thema Nachhaltigkeit angeboten. Auch Ideen für einen „Umsonstladen" werden verfolgt.

Für diese „Nachhaltigkeits-Oase", stellt der Eigentümer Luis Gerdes ein Teilgrundstück über einen Nutzungsvertrag zur Verfügung. Ein kleiner Obolus wurde vereinbart, Partnerin ist die Ehrenamtsagentur. Das ganze Grundstück strahlt diesen Nachhaltigkeitsgedanken aus, denn Luis Gerdes ist gelernter Damenschneider und Designer. Er hat bereits seit 20 Jahren Re- und Upcycling zu seinem Geschäftsmodel gemacht und fertigt Taschen, Rucksäcke und Sitzgelegenheiten an. Sogar ein Baumhaus, komplett aus recycelten Baumaterialien, und einen ausgebauten Bauwagen hat er gebaut, die man als Ferienhäuschen mieten kann.

Repaircafé Öffnungszeiten:
Donnerstags von 15-19 Uhr, Bacharachstr. 1, Wandlitz
www.umweltklub.de / www.ichichich-berlin.de

SCHON GEWUSST?

§34 BAUGB – Der §34 des BauGB schreibt vor:

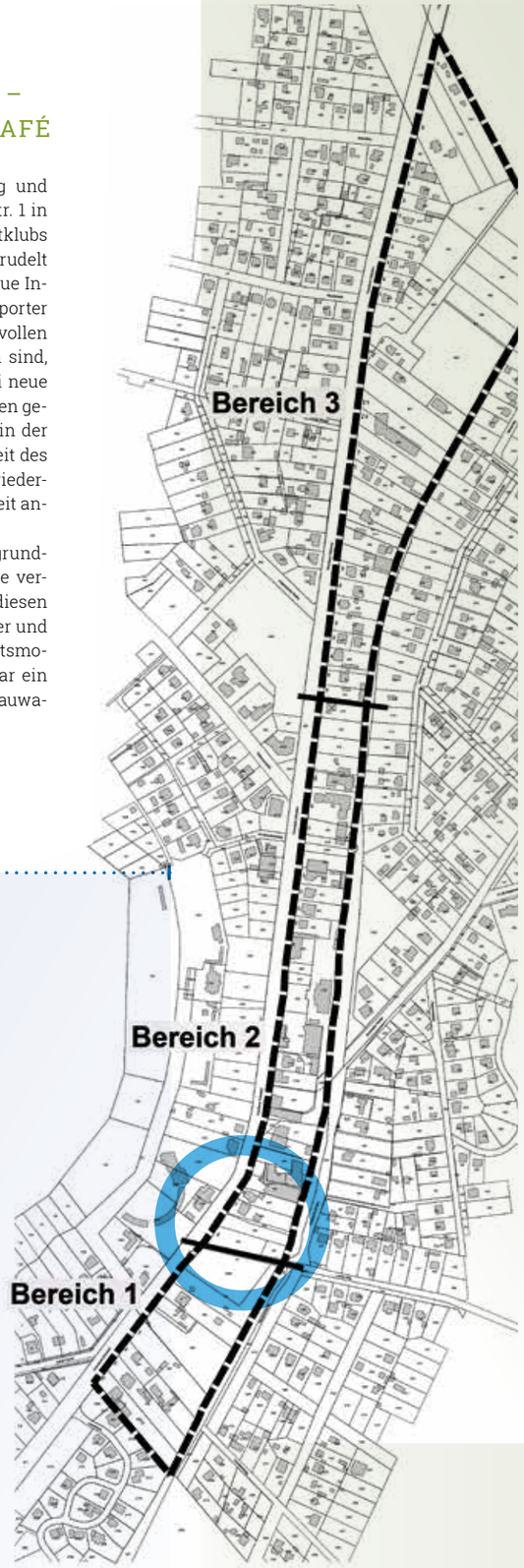
Innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile ist ein Vorhaben zulässig, wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt und die Erschließung gesichert ist. Die Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse müssen gewahrt bleiben; das Ortsbild darf nicht beeinträchtigt werden.

KOMMUNALAUFSICHT

Der Grundsatz der Kommunalaufsicht besagt:

Die Aufsicht ist so auszuführen, dass die Rechte der Gemeinde geschützt und die Erfüllung ihrer Pflichten gesichert werden kann (§ 108 Kommunalverfassung). Die Gemeinden unterliegen in weisungsfreien (freiwilligen und pflichtigen) Selbstverwaltungsaufgaben nur der Rechtsaufsicht (Art. 97 Abs. 1 S. 2 LV Bbg) und (§ 109 Kommunalverfassung). Die Kommunalaufsicht hat sicherzustellen, dass die Verwaltung der Gemeinden im Einklang mit den Gesetzen erfolgt.

Die Erledigung der Auftragsangelegenheiten wird durch die Fachaufsicht des Staates geprüft. Sie bezieht sich auch auf die Zweckmäßigkeit des kommunalen Handelns, nicht nur auf die Rechtmäßigkeit. Die Sonderaufsicht über die Erfüllung der Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung (vom Land übertragene Aufgaben) steht wegen des gesetzlich beschränkten Weisungsrechts in der Mitte zwischen Fachaufsicht und Rechtsaufsicht.



Wunsch und Wirklichkeit an der L100

L100 / Blick auf die Häuser Prenzlauer Chaussee 151 und 153. Das Haus mit der Nummer 153 befindet sich zur Zeit der Aufnahme gerade im Abriss.

Der Stand der Dinge

Wer bauen möchte, muss sich an gesetzliche Vorgaben halten. Eine Gemeinde hat die Möglichkeit, mit einem Bebauungsplan (B-Plan) festzulegen, welche Art der Bebauung wo zulässig ist. Im Idealfall existiert der B-Plan, bevor irgendetwas gebaut wird. Wenn kein B-Plan vorliegt, gilt §34 des BauGB. Unter Architekten und Bauherren wird dieser auch der „Paragraph für faule Gemeinden" genannt, weil er besagt, dass – wenn keine weiteren Vorgaben bestehen – jeder so bauen kann, wie es in der unmittelbaren Umgebung schon getan wurde.

Vor wenigen Jahren erst baute der Investor Herr Czyborra ein unübersehbares Wohngebäude an der L100 Ecke Lanker Weg. Einigen gefällt das Monument, vielen nicht. Dieses Vorhaben wurde seinerzeit von der Gemeindevertretung genehmigt. Damals wurde auch die Aufstellung eines B- Plans für drei Teilbereiche östlich der L100 beschlossen vom Louisenhain bis zum Kreisverkehr am nördlichen Ortsausgang. Dieser B-Plan wurde nicht fristgerecht fertiggestellt, so dass ab Februar 2021 das Bauen nach § 34 möglich wurde.

Seit Monaten tobt nun ein Streit in der Gemeindevertretung. Es geht um den Erhalt der alten Villen an der L100 mit den Hausnummern 151 und 153 (Café Kätzchen) direkt neben besagtem Wohngebäude. Die Gemeindevertreter:innen warfen der Verwaltung und dem Bürgermeister Verschleppung des Verfahrens vor, obwohl dieses bereits lange vor der aktuellen Amtszeit des Bürgermeisters begonnen wurde. Inzwischen hat der Investor eine vom Bauamt Eberswalde genehmigte Bauvoranfrage nach § 34 erhalten. Diese war der Gemeinde vorgelegt worden zwecks Erteilung des gemeindlichen Einvernehmens, auch hier bemängelten die Gemeindevertreter:innen, dass der Versagung des gemeindlichen Einvernehmens nicht vehement genug entgegen getreten wurde. Die Verwaltung und der Bürgermeister sahen dagegen keine weiteren gerichtsfesten Argumente für ein Versagen des gemeindlichen Einvernehmens.

Eine Arbeitsgruppe AG L100 wurde zur Begleitung des Prozesses eingerichtet, aktuell auch ein engagierter Zeitplan für die weitere Bearbeitung und Abstimmung in den Gremien, der B-Plan steht also kurz vor der Fertigstellung, muss dann aber noch ausgelegt und beschlossen werden. Dieser B-Plan hat keinen unmittelbaren Einfluss auf den geplanten und genehmigten Neubau. Weil dieser B- Plan die Bebaubarkeit der beiden o.g. Grundstücke grundlegend einschränkt, muss der Vorhabenträger genau seiner Bauvoranfrage entsprechend bauen. Für jede Abweichung gilt dann der neue B-Plan, und es müssten bei Abweichung Ausnahmegenehmigungen durch die GV erteilt werden.

Perspektivwechsel erwünscht

Ist der „Kampf" um einen optisch ansprechenden Ortskern verloren oder geht er jetzt erst richtig los? Besteht noch Verhandlungsspielraum?

Will man den Investor doch noch für bauliche Anpassungen gewinnen, muss man das Gespräch suchen. Bei einem Entgegenkommen seitens des Investors muss man dann aber durch Anpassung des B-Planes für Planungssicherheit sorgen. Der Ortsbeirat Wandlitz hat deshalb den Bürgermeister beauftragt, das Gespräch mit Herrn Czyborra zu suchen, mit der Intention, bauliche Anpassungen für ein schöneres Endergebnis zu erwirken. Möglich wären z.B. Staffelgeschosse an der Straßenseite und gestalterische Alternativen in Anlehnung an die Fassadengestaltung der historischen Villen.

Durch den straffen auferlegten Zeitplan und die unversöhnlichen Haltungen in der Gemeindevertretung wird so eine Verhandlung allerdings sehr erschwert. Grundsätzlich besteht aber wohl Einigkeit, dass in diesem zentralen Bereich der mehrgeschossige Wohnungsbau wünschenswert ist. Schließlich sind wichtige Infrastruktureinrichtungen fußläufig zu erreichen, was die Straßen entlastet und der Umwelt nutzt.

Ein Abschluss des B-Plan-Verfahrens zur L100 ist wünschenswert, regelt er doch nicht nur die baulichen Belange der heiß umstrittenen oben angeführten Grundstücke, sondern trifft Festlegungen, die das Wandlitzer Ortsbild ebenfalls in großen Bereichen prägen.

Matthias Otto & Tilman Dombrowski

Ein Nebenschauplatz der Auseinandersetzungen

Im Rahmen des B-Plan-Verfahrens L100 wurden Vorwürfe gegen unseren Bürgermeister aus den Reihen der Fraktionen Die Linke, UWG, Die Grünen, SPD und AfD erhoben. Es wurde Befangenheit unterstellt u.a. wegen Vorteilsnahme hinsichtlich der Bebauung entlang der L100 im Ortsteil Wandlitz. Auf Wunsch der o.g. Fraktionen wurden die Vorwürfe zur Prüfung an die Kommunalaufsicht weitergeleitet. **Nach eingehender rechtlicher Prüfung beschied die Kommunalaufsicht per Schreiben am Ende Oktober 2021, dass sämtliche Befangenheitsgründe gegen Bürgermeister Oliver Borchert nicht bestätigt werden konnten.**

FREIE BÜRGERGEMEINSCHAFT WANDLITZ
Fraktionsvorsitz: Anja Landmann und Michael Siebert | Kontakt: info@fbw-wandlitz.de

Feierlich verabschiedet

Am 05. Oktober 2021 wurde Hartmut Arndt, der langjährige Schulleiter der Gymnasiums Wandlitz, von seinen Schülern, der Lehrerschaft sowie Partnern und Weggefährten in den Ruhestand verabschiedet.
Hartmut Arndt war seit den ersten Stunden des Wandlitzer Gymnasiums Anfang der neunziger Jahre ein starker Streiter für eine qualitativ hochwertige gymnasiale Ausbildung und für den Standort Wandlitz. Unvergessen sind die Kämpfe für den Erhalt des Wandlitzer Gymnasiums. Damals wie heute, rund 15 Jahre später, erscheint die Idee der damaligen Kreisverwaltung, das Gymnasium Wandlitz zu schließen, völlig absurd. Nur durch Solidarität und politischen Kampf gelang es, diese Idee zu verhindern. Seit vielen Jahren, zuletzt mit dem Neubau der Sporthalle, geht es auch baulich voran, die Kapazitäten der Schule konnten immer mehr erweitert werden.
Hartmut Arndt war und ist ein Vorbild. Leidenschaft, nicht nur für den Beruf und „sein", er sagt zurecht immer „unser" Gymnasium, sondern weit darüber hinaus. Hierzu gehörte sein langjähriges Engagement im Kreistag Barnim und in der Wandlitzer Gemeindevertretung. Sich einmischen, mit seiner Ruhe und mit seiner Konsequenz, dies waren und sind seine Stärken.
Die Krankheit führt ihn nun leider vorzeitig in den Ruhestand. Wir wünschen unserem langjährigen Schulleiter des Gymnasiums, Hartmut Arndt, viel Kraft und Gesundheit und sagen ganz laut: „Danke Hartmut"!
Reinhold Dellmann

Keine Lust mehr auf Pendeln?

Isolation und Langeweile im Homeoffice?
Zeit für Veränderung: Werde Teil von „local:work" – dem ortsflexiblen, lokalen Arbeiten in Wandlitz. Die letzten Monate haben uns gezeigt, dass in vielen Berufen ortsflexibles und damit lokales Arbeiten möglich ist, also Homeoffice.
Für die Berufstätigen ergeben sich durch diese neue Arbeitsweise einerseits Vorteile, wie freie Zeit durch den Wegfall des täglichen Pendelns, eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und weniger Stress. Andererseits birgt sie auch Nachteile, wie fehlenden sozialen Austausch und eine oftmals nicht optimale heimische Arbeitsumgebung. Wir müssen in unserer Gemeinde Strukturen stärker fördern, die lokales Arbeiten ohne die genannten Nachteile ermöglicht. Dazu soll ein Raum geschaffen werden, in dem Einwohner:innen die Möglichkeit haben zu arbeiten, sich zu vernetzen, sich über Persönliches oder den Job auszutauschen und sich weiterzubilden. Solch ein Raum – der oft Coworking/Cocreation Space genannt wird – soll im ersten Quartal 2022 unter dem Namen „local:work Wandlitz" seine Türen öffnen. Auch aus dem Blickwinkel der Gemeinde eine Win-Win Situation.
Wir stehen vor großen infrastrukturellen Herausforderungen. Um Verkehrschaos und Emissionen bewältigen zu können, muss das ortsflexible, lokale Arbeiten bei der strategischen Gemeindeentwicklung berücksichtigt werden. Perspektivisch können neue Arbeitsplätze vor Ort und ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl sowie lokales Engagement (z.B. Ehrenamt) entstehen. Die ersten Meter sind bewältigt, der restliche Marathon steht noch an – wie geht's weiter?
Ziel ist es im März 2022 den ersten Coworking Space Wandlitz zu eröffnen. Damit dieser Ort ein mit Leben gefüllter Raum wird, wollen wir in den nächsten Monaten den Aufbau einer hiesigen

Community „local:worker" (engl. Gemeinschaft der Nutzer:innen) in den Mittelpunkt stellen. Parallel dazu gilt es, den (physischen) Raum zu finden, einzurichten und all die „kleinen" Dinge für die Eröffnung anzugehen. Deshalb laden wir an dieser Stelle alle herzlich ein, diesen Raum aktiv mitzugestalten. Zukünftige Nutzer:innen von Selbstständigen bis Studierende, von öffentlicher Einrichtung bis lokale Wirtschaft sowie Unterstützer:innen sind aufgefordert Ideen und Anregungen einzubringen. Ein einfacher Weg hierfür ist die Teilnahme an unserer Umfrage unter www.local-work-wandlitz.de. Um auf dem Laufenden zu bleiben bitte online für den Newsletter registrieren oder aktiv mitmachen und schon heute Teil der „local:worker" werden.
Kontakt: Andreas Kinski, Stolzenhagen
andreas@local-work-wandlitz.de, www.local-work-wandlitz.de

SPD-FRAKTION BRINGT ANTRAG EIN: BEITRITT DER GEMEINDE WANDLITZ ZUR BARNIMER ENERGIEGESELLSCHAFT MBH (BEG)

Die Gemeindevertretung hat auf ihrer Sitzung im September dem Antrag zugestimmt. Ein wichtiger Schritt in Richtung Umsetzung der Null-Emissions-Strategie des Landkreises auch in unserer Gemeinde ist damit gegangen worden.

Das Klimaschutzgesetz des Bundes vom Dezember 2019 regelt die nationalen Klimaschutzziele und die bis zum Jahr 2030 zulässigen Jahresemissionsmengen. Allerdings hat aber das Bundesverfassungsgericht mit Beschluss vom März 2021 festgestellt, dass das Gesetz mit den Grundrechten nicht vereinbar ist, da Regelungen, die über das Jahr 2030 hinausgehen, fehlen. Es werden also weitere Schritte folgen müssen. Das kann natürlich der Bund nicht allein regeln. Es ist ein Bündnis aus Gesellschaft, Wirtschaft und Kommunen gefordert, das Urteil umzusetzen.
Der Landkreis Barnim verfolgt seit schon 2008 eine Null-Emissions-Strategie. Ziel ist, die auf Bundesebene beschlossenen Klimaschutzziele auf Landkreisebene zu untersetzen und mit umzusetzen. Diese Strategie wurde durch einen Kreistagsbeschluss festgeschrieben.
Seitdem ist der Landkreis bestrebt, Strom- und Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien im Kreisgebiet weiter auszubauen. Dafür muss eine dezentrale Versorgung konsequent weiter aus- und aufgebaut werden. Dieser Prozess geht natürlich nicht ohne die aktive Mitwirkung der Kommunen. Sie spielen in diesem Bereich eine Schlüsselrolle.
Zum Beispiel in den Sektoren energetische Sanierung kommunaler Gebäude, kommunale Energieerzeugung und Bereitstellung von Beratungsangeboten für Bürger und Unternehmen.
Das zu leisten ist natürlich eine enorme Herausforderung für jede Kommune. Dessen waren sich auch die Kreistagsabgeordneten bewusst. Daher hat der Kreistag im Jahr 2016 die Barnimer Energiegesellschaft mbH (BEG) gegründet. Sie soll Kommunen bei der Beratung und Umsetzung von Projekten im Bereich nachhaltige Energieversorgung unterstützen.

Da die BEG aus dem Kreishaushalt finanziert wird, kann sie unabhängig tätig sein. Neben der Gestaltung einer örtlichen und regionalen Energieinfrastruktur können auch konkrete Projekte umgesetzt werden. Das sind z.B.:

- Aufbau einer Ladeinfrastruktur
- Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen (PV- und Windkraftanlagen)
- Integration erneuerbarer Energien (insbesondere Smart Grid) und Förderung der Energieeffizienz (insbesondere Smart Home)

Aber nicht nur diese Projekte waren uns als Initiatoren dieser Beschlussvorlage wichtig. In den nächsten Jahren werden noch einige Bauvorhaben in unserer Gemeinde umgesetzt. Der Gebäudesektor gehört mit zu den größten Verursachern von schädlichen Emissionen. Innovative und nachhaltige Wohnquartiere müssen daher das Ziel von Neubauvorhaben sein.
Wir sehen hier in der BEG auch einen Partner, der uns als Gemeindevertreter und Ortsbeiräte berät, gemeinsam mit der Verwaltung und den Investoren dieses Ziel umzusetzen. Wohnquartiere werden uns lange Jahre in unserer Gemeinde begleiten. Daher müssen sie sich zukünftig an den modernsten Standards messen lassen.
Inzwischen sind fast alle Kommunen des Landkreises Barnim Gesellschafter der BEG geworden. Das bietet die große Chance, in einen interkommunalen Erfahrungsaustausch einzutreten und innovative Projekte in der eigenen Kommune zu etablieren. Nur so wird das Ziel der Null- Emissions- Strategie des Landkreises Barnim Realität.
Petra Bierwirth, Vors. SPD Fraktion

KEINE ZEIT FÜR TERMINKONTROLLE?

Mit Beschluss vom 25.03.2021 hat die Gemeindevertretung der Verwaltung aufgegeben, sie ab 01.04.2021 vierteljährlich über den Bearbeitungsstand der bereits gefassten, aber noch nicht erledigten Beschlüsse zu informieren. Auf Nachfrage in der Gemeindevertretersitzung vom 09.09.2021 erklärte der Bürgermeister, dass man für die Umsetzung dieses Beschlusses keine Zeit gefunden habe. Die Antwort wirft Fragen auf:
Fehlt dem Bürgermeister die Zeit, der Gemeindevertretung den Sachstand der Umsetzung ihrer Beschlüsse mitzuteilen oder fehlt der von ihm geleiteten Verwaltung die Zeit, diesen Sachstand zu ermitteln? Im ersteren Fall müsste sich der Bürgermeister fragen lassen, ob er seiner Aufgabe, der Gemeindevertretung Rechenschaft über die Umsetzung bzw. die Unterlassung der Umsetzung der von ihr gefassten Beschlüsse abzulegen, den richtigen Stellenwert beimisst. Im letzteren Fall stünde die Frage im Raum, wohin eine personell stark expandierende Verwaltung steuert, deren Organisation nicht in der Lage ist, eine Terminkontrolle sicherzustellen.
Hanni Hopp, stellvertr. Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Wandlitz

SPD WANDLITZ
Fraktionsvorsitz: Petra Bierwirth | Kontakt: petra.bierwirth@ri-wandlitz.de

AUGENOPTIK
ELLINOR BORCHERT
AUGENOPTIK ELLINOR BORCHERT
PRENZLAUER CHAUSSEE 164 · 16348 WANDLITZ
TEL: 033397/21 297 · FAX: 033397/67 33 38
info@augenoptik-ellinor-borchert.de · www.augenoptik-ellinor-borchert.de
ÖFFNUNGSZEITEN MO, DI, DO & FR 9 - 18 UHR & SA 9 - 13 UHR

IMMOBILIEN
Manuela Köhler
033397/ 60 40 00
0173/ 9 30 90 88
info@koehler-immobilien-wandlitz.de
BERATUNG · WERTERMITTLUNG · VERMARKTUNG
GEMEINSAM ZUM ERFOLG!
Was ist Ihre Immobilie wert?
Sie möchten zeitnah Ihre Immobilie verkaufen?
Wir erstellen Ihnen gern ein Wertgutachten Ihrer Immobilie.
Bei Beauftragung erstellen wir Ihnen kostenlos
den notwendigen Energieausweis.
Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben
ein frohes Weihnachten!
WWW.KOEHLER-IMMOBILIEN-WANDLITZ.DE